

KONZEPTION

Kindergarten „Rappelkiste“ Würdinghausen



„Kommen und Gemeinschaft erleben“

Kindergarten Rappelkiste
„Anerkannter Bewegungskindergarten!“

Schmiedeweg 9
57399 Kirchhundem – Würdinghausen

Tel.: 02723/73745

Fax: 02723/687235

E-Mail: kiga-rappelkiste@gmx.net

Stand: Juli 2025

Inhalt

Rahmenbedingungen	5
Ein Wort vorab:	5
Träger des Kindergartens Rappelkiste	6
Allgemeines:	6
Mitglieder des Vorstandes:	6
Aufgaben des Vorstandes:	6
Leitbild des Trägers	7
Gründung und Entwicklung von Elternverein und Kindergarten.....	8
Raumverteilung:	10
Finanzen:	13
Mitgliedschaft im Elternverein.....	13
Elternbeiträge.....	13
Aufsichtspflicht.....	14
Unfallversicherung	14
Richtlinien für die Aufnahme:	15
Öffnungszeiten:	16
Wichtigstes Merkmal für die Aufnahme in den Kindergarten Rappelkiste:	17
Das pädagogische Team des Kindergartens/Teamkonferenz:.....	18
Leitung:.....	20
Pädagogische Arbeit.....	21
Unsere pädagogischen Ziele:	21
Unsere Ziele für die Zusammenarbeit mit den Eltern:.....	21
Bildungskonzeption / Bildungsschlüssel	22
Alltagsintegrierte Sprachbildung:.....	24
Mathematische Bildung	26
Religion / Ethik	28
Musik/Rhythmus	28
Medienbildung	29
Ästhetische Bildung.....	30
Sauberkeitserziehung.....	30
Bildung von Kompetenzen: personale - soziale – emotionale.....	31

Was ist uns wichtig!!!	32
Der Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung.....	32
Inklusion / Integration.....	35
Freispiel	37
Die Betreuung über Mittag	38
Alltagsintegrierte Sprachförderung.....	38
Projekt „Wald“	39
Der Übergang in die Grundschule	41
Bewegung (Bewegungskindergarten)	42
Kinderschutz.....	43
Partizipation	44
Beschwerdemanagement	45
Beobachten und Dokumentieren.....	47
Zukunftsqualifikationen	48
Ein Tag im Kindergarten:	50
Das pädagogische Konzept unserer Kinderkrippe	52
Vorwort:	52
1. Beschreibung der Krippe	52
2. Das Personal	52
3. Eingewöhnungszeit	52
Eingewöhnungszeit der Kinder zwischen 0-3 Jahren in unserem Kindergarten:.....	52
Die 4 Phasen der Eingewöhnung sind:	53
A. Grundphase.....	53
B. Erster Trennungsversuch	53
C. Stabilisierungsphase:.....	53
D. Schlussphase:	54
Erläuterung zu den einzelnen Phasen:	54
Grundphase Tag 1 – 3:	54
Erster Trennungsversuch Tag 4:.....	54
Stabilisierungsphase Tag 5:	54
Stabilisierungsphase Tag 6:	55
Schlussphase ab Tag 7:.....	55

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind:.....	55
Sie als Eltern unterstützen Ihr Kind in der Eingewöhnungszeit am besten, indem Sie folgendes beachten:.....	55
4. Öffnungszeiten:	56
5. Mitbringliste:	56
6. Räumlichkeiten:.....	56
7. Grundbedürfnisse:.....	56
8. Erfahrungs- und Lernangebote für Krippenkinder:.....	57
9. Selbständigkeit und Selbstvertrauen:	57
10. Pädagogische Ziele:	57
11. Elternarbeit:	58
12. Öffnung nach Innen:.....	58
Elternarbeit:	59
Kindergartenrat	61
Mitglieder des Kindergartenrates	62
A.Vorstand.....	62
B. Kindergarten.....	62
C. Elternbeirat	62
Verschiedenes rund um den Kindergartenalltag Ein Nachschlagwerk für interessierte Eltern!	63
Bewegung im Turnraum:.....	63
Gesundheitsvorsorge:	63
Kurzurlaub:	63
Unfallmeldungen:.....	63
Frühstück:.....	63
Süßigkeiten:.....	64
Geburtstage:.....	64
Kleidung:.....	64
Kindergartenriesenangebote:	64
Zusammenarbeit mit Institutionen:	65
Adressenliste über Beratungs- und Therapiemöglichkeiten.....	66
A.....	66
C.....	67

D	67
E	67
F	68
G	68
H	69
I	69
K	69
L	70
M	71
P	71
R	71
S	72
T	72
V	73
W	73
Institutionelles Schutzkonzept	74

Rahmenbedingungen

Ein Wort vorab:

Sie haben sich für unsere Einrichtung entschieden und wollen uns Ihr Kind anvertrauen, das heißt wir gehen eine Erziehungspartnerschaft ein und sind gemeinsam an der Entwicklung Ihres Kindes beteiligt.

Sicherlich haben Sie viele Fragen, Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen an den Träger der Einrichtung und an das pädagogische Personal.

Auch wir haben Erwartungen an Sie:

Wir sind einer der wenigen Einrichtungen, die noch von Eltern getragen wird. Der Vorstand der Einrichtung hat die Rolle des Trägers ehrenamtlich übernommen. Daher erwarten wir auch engagierte Eltern, die uns in unserer Arbeit unterstützen. Sei es durch Ihren Arbeitseinsatz, Mitarbeit im Vorstand oder der verpflichtenden Teilnahme an den Eltern- und Jahreshauptversammlungen.

Erzieherinnen und Träger haben gemeinsam diese Konzeption entwickelt, um die pädagogische Arbeit und die Besonderheiten unseres Kindergartens transparent zu machen.

Hier erfahren Sie, wie wir in enger Zusammenarbeit mit Ihnen die körperliche, geistige und seelische Entwicklung Ihres Kindes fördern.

Des Weiteren erhalten Sie Informationen über Trägerschaft, Rahmenbedingungen, Elternarbeit und vieles mehr.

In regelmäßigen Abständen findet eine Überarbeitung der Konzeption statt, die gewährleistet, dass Veränderungen in der pädagogischen Arbeit den Lebensbedingungen der Familien angepasst, sowie gesetzliche Bestimmungen berücksichtigt werden.

Das Konzept ist auch auf unserer Homepage: [www.kindergartenwuerdinghausen](http://www.kindergartenwuerdinghausen.de) zu finden!

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen der Vorstand und das Erzieherteam

Träger des Kindergartens Rappelkiste

Allgemeines:

Träger des Kindergartens "Rappelkiste" ist der Elternverein Würdinghausen e.V. Der Elternverein Würdinghausen ist ein beim Amtsgericht eingetragener Verein (e.V.) und als Träger der freien Jugendhilfe durch Beschluss des Jugendwohlfahrtsausschusses des Kreises Olpe vom 22.05.90 anerkannt worden. Gleichzeitig waren wir verpflichtet, uns als kooperatives Mitglied einem Spitzenverband anzuschließen. Dieser Anschluss erfolgte an den Diözesancaritasverband Paderborn, der die Fachberatung für uns als Träger aber auch für die pädagogische Arbeit im Kindergarten übernommen hat.

Mitglieder des Vorstandes:

Der Vorstand des Kindergartens besteht derzeit aus folgenden Personen:

1. Vorsitzender	Dennis Seifarth
2. Vorsitzender	Constantin Nelles
3. Vorsitzende	Thomas Hebbecker
Kassiererin	Maike Walter
Schriftführerin	Verena Held
Beisitzer	Marius Gerwin
Beisitzerin	Martin Lawicki
Beisitzerin	Janna Hellekes

Aufgaben des Vorstandes:

Dem Vorstand obliegt die laufende Geschäftsführung des Kindergartens sowie des Elternvereines. Hierzu zählt u.a. die rechtzeitige Beantragung und Abrechnung der Zuschüsse für den Kindergarten, die Zahlung und Abrechnung der Gehälter/Löhne für alle Beschäftigten des Kindergartens. Der Vorstand vertritt die Interessen des Elternvereines und des Kindergartens nach außen. Des Weiteren obliegt ihm die Umsetzung der Beschlüsse des Kindergartenrates mit Ausnahme solcher, die die pädagogische Arbeit im Kindergarten betreffen. Im Rahmen der Vereinsarbeit führt er jährlich eine Jahreshauptversammlung durch, wo er über seine Arbeit Rechenschaft ablegt.

Leitbild des Trägers

(Qualitätsziele)

Der Kindergarten Rappelkiste ist eine Einrichtung unter der Trägerschaft des Elternvereins Würdinghausen e.V.!

Das Leitbild gibt Träger, Leitung und Mitarbeiterinnen Orientierung und Anleitung zum Handeln. Die einzelnen Leitsätze werden durch konkrete Maßnahmen bei allen Dienstleistungen umgesetzt, dabei orientieren wir uns an christlichen Werten.

Das Wohl der Kinder steht für uns an oberster Stelle!

- Von uns geschaffene Rahmenbedingungen ermöglichen unseren pädagogisch tätigen Kräften, die Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder zu fördern.
- Wir tragen dazu bei, dass die Kinder sich wohl fühlen und bestmöglich entwickeln.
- Die Verantwortung für ein fachlich hochwertiges Angebot zur Betreuung und Erziehung Ihres Kindes hat für uns oberste Priorität.

Die Bedürfnisse der Familien sind uns ein wichtiges Anliegen. Wir unterstützen die Familien in ihren Bemühungen, die Kinder bestmöglich zu erziehen und zu fördern. Wir orientieren uns bei unserem Angebot an den Bedürfnissen, Wünschen und den unterschiedlichen familiären Situationen der Familien.

Wir übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft. Wir erfüllen den gesellschaftlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag und schaffen Arbeits- und Ausbildungsplätze.

Motivierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen gewährleisten für uns das hohe Niveau unseres Kindergartens.

Der Elternverein Kindergarten Würdinghausen e.V. ist sich seiner Verantwortung gegenüber den Mitarbeiter/innen in hohem Maße bewusst und trägt Sorge für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel. Das Budget wird eigenverantwortlich verwaltet und für pädagogisches Arbeitsmaterial verwendet sowie zur Weiterbildung des qualifizierten Personals. Der Träger pflegt eine intensive Kommunikation mit Leitung und Team und führt durch das Instrument der Zielvereinbarung.

Die Pflege einer gemeinsamen vertrauensvollen und offenen Unternehmenskultur bilden die Grundlagen einer zielorientierten Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtungsleitung, Mitarbeiter/innen und Eltern zum Wohle der uns anvertrauten Kinder.

Gründung und Entwicklung von Elternverein und Kindergarten

Im Jahre 1989 besuchten die Kinder aus Würdinghausen den Kindergarten in Heinsberg. Durch die Geschäftsführerin des Kindergartens wurde angeregt, einen eigenen Kindergarten für die Kinder aus Würdinghausen, Marnecke und Böminghausen zu errichten. Es wäre auf Dauer nicht möglich gewesen, am Standort in Heinsberg allen Kindern einen Platz anzubieten.

Die Eltern aus Würdinghausen griffen dieses Thema auf und luden zu einer Dorfversammlung ein, auf der ein Gremium zur Vorbereitung der Gründungsversammlung für einen Elternverein gebildet wurde. Die Gründungsversammlung selbst fand dann am 26.04.1990 statt. Planung und Bauausführung für einen zweigruppigen Kindergarten wurden von örtlichen Architekten übernommen. Die Baugenehmigung zur Errichtung eines neuen Kindergartens wurde im Herbst 1991 erteilt. Mit den Bauarbeiten wurde dann im November 1991 begonnen. Pünktlich zum Beginn des Kindergartenjahres 1992/93 wurde der Betrieb aufgenommen. Im Herbst 1992 erfolgte die offizielle Einweihung.

Begonnen wurde mit vier Erzieherinnen, davon eine Erzieherin im Anerkennungsjahr. Der Bedarf an Betreuungs- und Beratungsangeboten hat sich in den folgenden Jahren immer mehr erweitert. Diesem wurde u. a. mit folgenden Maßnahmen Rechnung getragen:

Jedes Jahr wurde ein Ausbildungsplatz für eine Erzieherin im Anerkennungsjahr zur Verfügung gestellt.

Bereits einige Jahre nach Eröffnung des Kindergartens wurden Kinder in unserem Kindergarten integrativ betreut. Hierzu wurde jedes Jahres zusätzliches Personal zur Betreuung und Förderung dieser Kinder eingestellt. Im Kindergartenjahr 2017/18 werden drei Kinder in diesem Rahmen von einer Erzieherin betreut.

Bereits im Jahr 1998 sind wir eine Kooperation mit dem örtlichen Sportverein Würdinghausen eingegangen, um der Bewegungsarmut von Kindern entgegenzuwirken.

Nach dem Anstieg der Anzahl der Kinder, die für eine Ganztagsbetreuung angemeldet wurden, waren das Erzieherinnenteam und der Elternverein sich einig, dass eine Hauswirtschaftskraft täglich eine kindgerechte Mahlzeit im Kindergarten zubereiten sollte. Nur auf diesem Weg war es möglich, dass alle Übermittagskinder ein „warmes und kindgerechtes Mittagessen“ erhalten würden. Die Einstellung der Hauswirtschaftskraft erfolgte zum 01.11.2010. Seit dieser Zeit erhalten unsere Kindergartenkinder jeden Mittag eine frisch zubereitete Mahlzeit für einen monatlichen Obolus von 35 €. Seit 2016 haben wir zusätzlich eine Köchin auf Honorarbasis eingestellt.

Nach der Änderung des Jugendhilfeplanes im Jahre 2010, der für unseren Kindergarten die Einrichtung einer U 3 - Gruppe vorsah, sind wir die Planung und bauliche Umsetzung dieser Erweiterung unseres Kindergartens zügig angegangen. Die neue Gruppe mit 12 Kindern

unter 3 Jahren wurde zum Beginn des Kindergartenjahres 2011/2012 eröffnet und wird seit dieser Zeit gut angenommen – jedes Jahr sind alle Plätze belegt. Die notwendigen Kosten für den Um- und Ausbau aber auch die Renovierungsarbeiten im vorhandenen Gebäude beliefen sich auf ca. 330.000 €.

Grundlage für die kontinuierlich gute Weiterentwicklung des Kindergartens war seit der Gründung des Elternvereins eine konstante Personalentwicklung sowohl in der Elternvereinsarbeit, wie auch im Bereich des pädagogischen Personals:

Wichtig war und ist die stets vertrauensvolle und konstruktive Mitarbeit sowie das Engagement der Mitglieder des Kindergartenrates. Eltern stellten sich immer für Arbeitseinsätze im Kindergartenbereich gerne zur Verfügung.

Ideen und Vorschläge der Eltern zur Änderung und Erweiterung von Angeboten im Kindergarten wurden vom Erzieherinnenteam stets konstruktiv aufgenommen und umgesetzt. Hier ist besonders zu erwähnen, dass wir seit vielen Jahren drei Wochen vor den Sommerferien mit den Kindern im Wald verbringen. Eltern/Köchin bereiten in der Mittagszeit Mahlzeiten zu, die dann in freier Natur von den hungrigen Kindern verzehrt werden können. Diese logistische Aufgabe wird immer vom Erzieherinnenteam wie auch von den Eltern positiv begleitet.

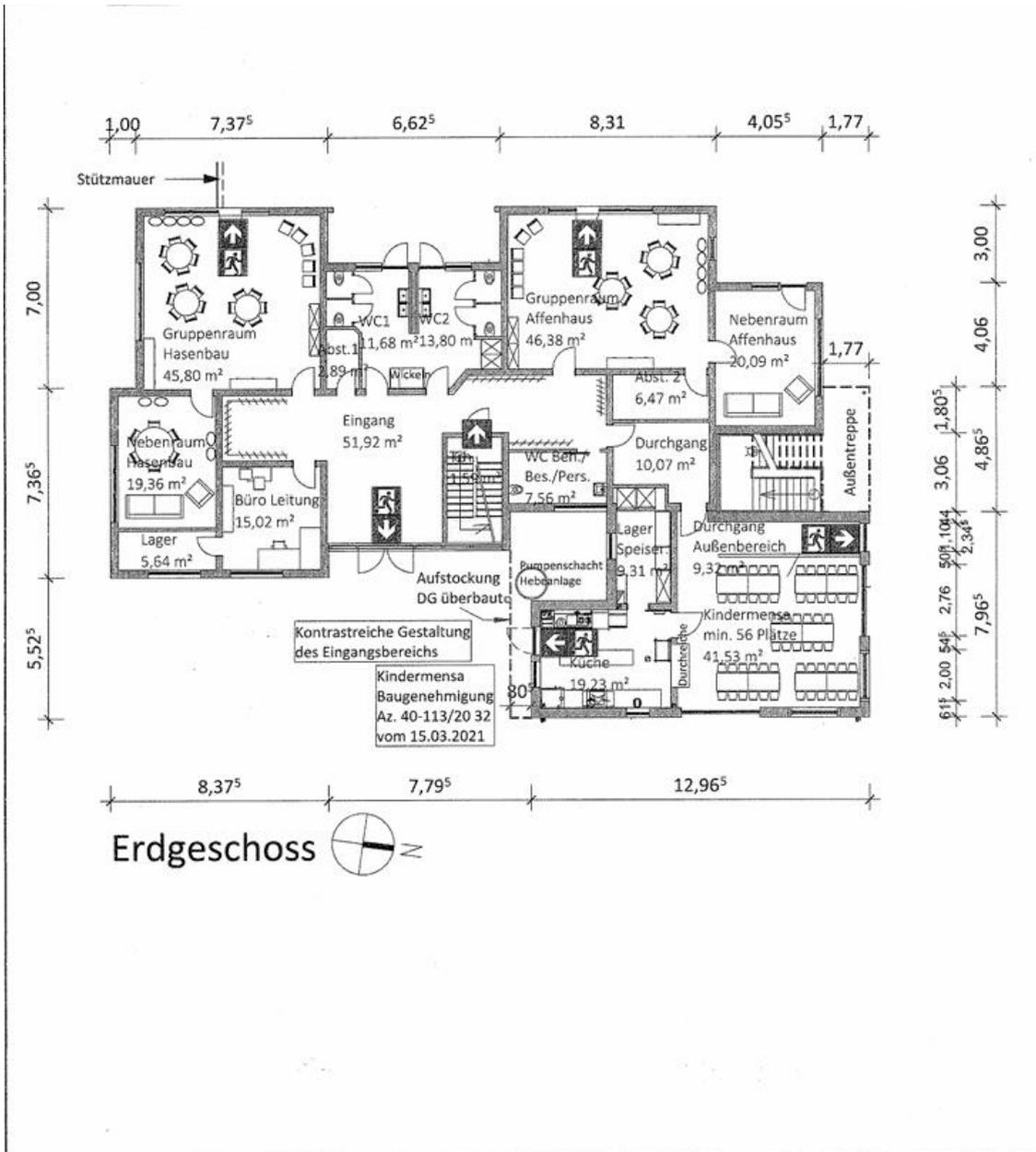
Eltern, Erzieherinnen und Vorstand arbeiten auf diese Weise seit 33 Jahren zum Wohle unserer Kinder zusammen. Derzeit arbeiten in Voll- und Teilzeit 16 Erzieherinnen, sowie eine Alltagshelferin, Hauswirtschafterin und eine Köchin unserem Kindergarten Rappelkiste in Würdinghausen.

Im Sommer 2022 konnten die neuen Räumlichkeiten, Mensa und Gastroküche offiziell eingeweiht werden. Somit verfügt der Kindergarten jetzt über einen Speiseraum, indem die Kinder gemeinsam frühstücken und Mittagessen können. In der gut ausgestatteten neuen Küche wird täglich für 58 Kinder eine frische Mahlzeit gekocht und ein kleiner Nachtsch angeordnet.

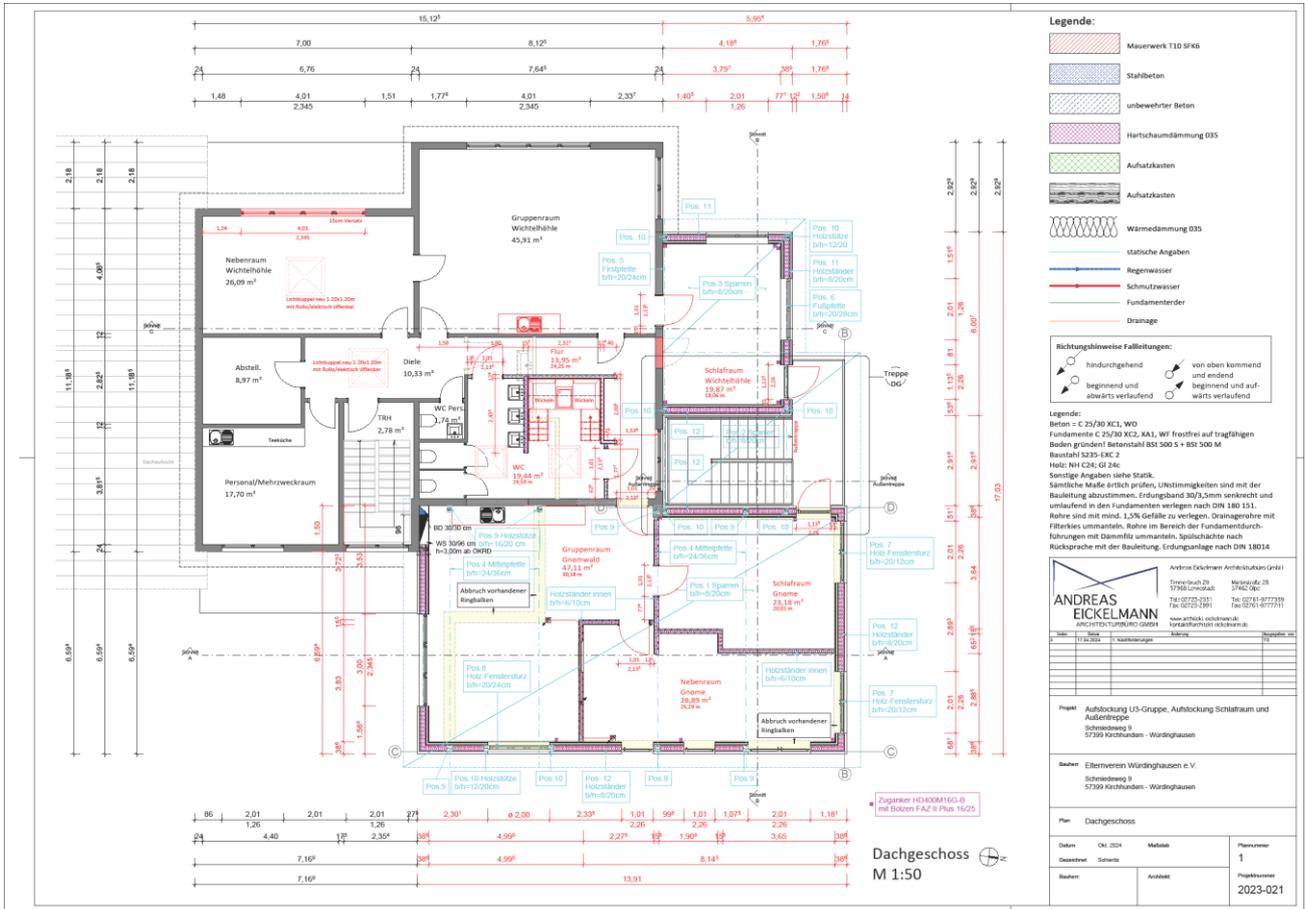
Seit dem Frühjahr 2025 findet die Aufstockung der vierten Gruppe (U3) statt. Diese wird direkt auf den Anbau der Räumlichkeiten gesetzt, die im Sommer 2022 angebaut wurden. Der Durchbruch zum Altbau der vorhandenen U3 Gruppe findet im Juli statt, so dass die 4. Gruppe spätestens zum 1. Oktober 2025 eröffnet werden kann.

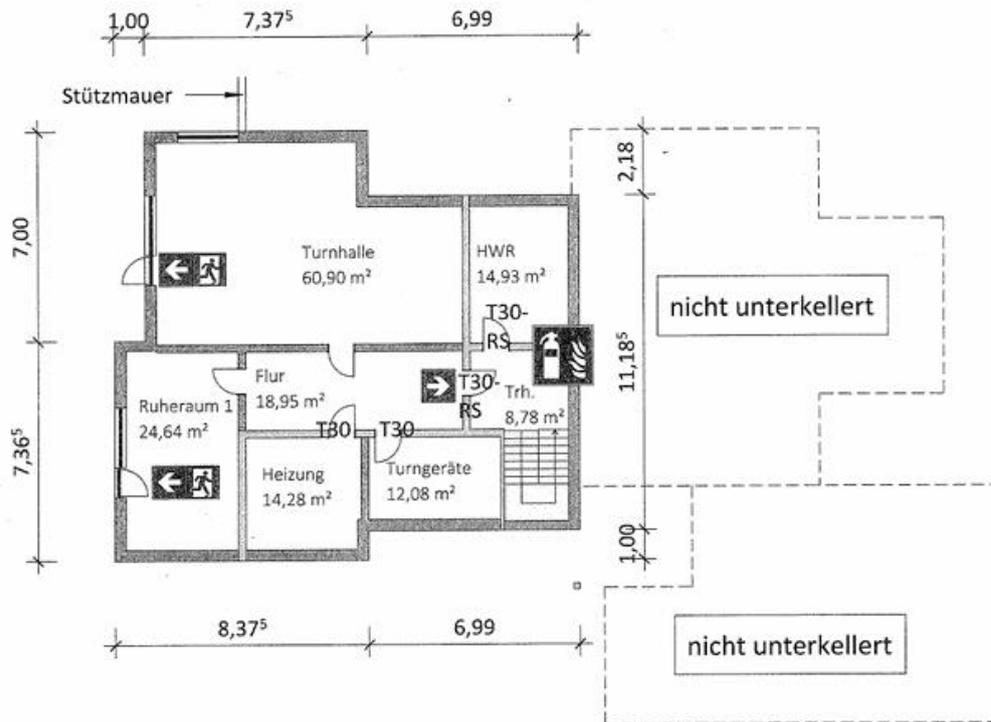
In dieser Gruppe „Spatzennest“ werden dann weitere 10 Kinder unter drei Jahren betreut.

Raumverteilung:



Dachgeschoss:





Kellergeschoss 

Finanzen:

Mitgliedschaft im Elternverein

Mitglieder im Elternverein können alle natürlichen und juristischen Personen werden. Mit der Aufnahme eines Kindes in unserem Kindergarten ist auch die Mitgliedschaft im Elternverein verbunden. Der jährliche Beitrag beläuft sich auf 12,- Euro. Dieser wird für sonstige laufende Ausgaben und Anschaffungen des Kindergartens verwandt.

Elternbeiträge

Die Höhe des Elternbeitrages ist abhängig vom Jahreseinkommen der Eltern. Bei Aufnahme des Kindes in den Kindergarten wird der Elternbeitrag aufgrund einer Selbsteinschätzung der Eltern festgesetzt. Bei der Berechnung ist das steuerpflichtige Jahresbruttoeinkommen abzüglich der Werbungskosten (Fahrtkosten zur Arbeitsstätte, Kosten Arbeitsmittel, Gewerkschaftsbeitrag, etc.) zugrunde zu legen. Das Jugendamt fordert dann nachträglich den Einkommenssteuerbescheid für das jeweilige Kindergartenjahr an und überprüft die Höhe des Elternbeitrages; bei Überschreitung einer Einkommensgrenze ist ggf. eine Nachzahlung für das gesamte Jahr zu leisten.

Die Elternbeiträge werden nach folgender Staffel erhoben:

Nach Beschluss vom 17.09.2018 bietet unsere Einrichtung keine 25 Std. Betreuungszeit mehr an.

Einkommen		
	35 h	45 h
Bis 20.000	0,00	0,00
Bis 25.000	27,00	36,00
Bis 37.000	50,00	71,00
Bis 49.000	82,00	116,00
Bis 61.000	128,00	178,00
Bis 73.000	168,00	236,00
Über 73.000	207,00	294,00

Aufsichtspflicht

Die Wahrnehmung der Aufsichtspflicht ist grundsätzlich Sache der Eltern. Mit dem Abschluss des Betreuungsvertrages wird sie für die jeweils bekanntgegebene Öffnungszeit bzw. individuell abgestimmte Betreuungszeit durch das pädagogische Personal übernommen.

Auf dem Weg zur Einrichtung sowie auf dem Nachhauseweg liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern. Sie geht bei Ankunft des Kindes in der Einrichtung auf den Träger über. Dabei müssen sich die Eltern vergewissern, dass jemand die Ankunft ihres Kindes wahrgenommen hat. Wie Sie sich morgens vergewissern müssen, dass jemand das Kommen Ihres Kindes wahrgenommen hat, so wartet nach Ende der Öffnungszeit das pädagogische Personal bis die Kinder abgeholt werden.

Es liegt allein im Verantwortungsbewusstsein der Eltern, ob das Kind von jemand anderem begleitet wird oder gar allein in den Kindergarten gehen darf. Lediglich, wenn Ihr Kind allein den Hin- und Rückweg gehen soll, bedarf es einer schriftlichen Einverständniserklärung, die im Kindergarten erhältlich ist.

Aufsichtspflicht Wald – siehe Waldkonzept.

Unfallversicherung

Beim regelmäßigen Besuch des Kindergartens, für die Wege zur und von der Einrichtung, sowie bei besonderen Veranstaltungen besteht für Ihr Kind ein Unfallversicherungsschutz.

An dieser Stelle weisen wir darauf hin, dass der Unfallversicherungsschutz auch bei unserem Projekt „Wald“ greift. Versichert sind demnach Unfälle, die Ihr Kind in ursächlichem, örtlichem und zeitlichem Zusammenhang mit dem Besuch des Kindergartens erleidet. Hinsichtlich des Hin- und Rückweges ist darauf hinzuweisen, dass im Regelfall nur für den üblichen Weg Versicherungsschutz besteht. Eine Haftung für Unfälle auf Umwegen erfolgt unter Berücksichtigung des natürlichen Spieltriebs von Kindern nur in Ausnahmefällen.

Unfallversicherung Wald – siehe Waldkonzept.

Richtlinien für die Aufnahme:

„Rappelkiste“ in Würdinghausen vom 16. September 2016

Der Kindergartenrat (Geschäftsführender Vorstand, Kiga- Leitung, Vorsitzende/r des Elternbeirates) hat für den Kindergarten „Rappelkiste“ Würdinghausen in seiner Sitzung vom 16. September 2016 folgende Richtlinien über die Aufnahme von Kindern beschlossen:

1. Es sind zunächst alle Kinder aufzunehmen, die einen gesetzlichen Anspruch gegenüber dem Jugendamt haben und aus dem Einzugsbereich des Kindergartens mit den Ortsteilen Würdinghausen, Marmecke und Böminghausen kommen und deren Eltern Mitglied im Elternverein werden.
2. **REGELGRUPPE:**
Aufgenommen werden Kinder
 - ab 3 Jahren nach der Reihenfolge ihres Geburtsdatums (bei freien Kapazitäten auch Kinder ab 2,6 Jahren.)
 - mit besonderem Betreuungsbedarf, d.h. bei außergewöhnlichen pädagogischen, sozialen oder familiären Gründen.
3. **KRIPPENGRUPPE:**
 - Grundsätzlich gelten die Aufnahmekriterien der Regelgruppe auch für die Krippengruppe in die 12 Kinder im Alter von 1 -3 Jahren aufgenommen werden.
 - Zum Wohle des Kindes ist hier eine gelungene Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“ bindende Aufnahmevoraussetzung.
4. **Aufnahme von Kindern aus Nachbarorten**
 - Sofern noch freie Kapazitäten vorhanden sein sollten, werden auch Kinder aus Nachbarorten aufgenommen.
 - Sollten Kinder aus Nachbarorten im Kindergarten angemeldet werden, deren Geschwisterkinder unseren Kindergarten besuchen, sind diese den Kindern aus unserem Einzugsbereich gleich zu stellen.

Öffnungszeiten:

Für unsere Einrichtung gelten z.Zt. folgende Öffnungszeiten, die sich nach Ihrer Buchungszeit richten:

35 Stunden:

Montags:	7.30 – 12.30 Uhr	14.00 – 16.30 Uhr
Dienstags:	7.30 – 12.30 Uhr	14.00 – 16.30 Uhr
Mittwochs:	7.30 – 12.30 Uhr	14.00 – 16.30 Uhr
Donnerstags:	7.30 – 12.30 Uhr	13.30 – 16.30 Uhr
Freitags:	7.30 – 12.30 Uhr	

35 Stunden Blocköffnung:

Montag bis Freitag: 7.00 – 14.00 Uhr

Ein bes. Angebot am Nachmittag / Jahr, wie Großelternnachmittag oder Spielnachmittag mit Mamas!

45 Stunden:

Montags:	7.00 – 16.30 Uhr
Dienstags:	7.00 - 16.30 Uhr
Mittwochs:	7.00 – 16.30 Uhr
Donnerstags:	7.00 – 16.30 Uhr
Freitags:	7.00 – 14.30 Uhr

Flexible Bring- und Abholzeiten sind für uns selbstverständlich.

Bei unvorhersehbaren Ereignissen in der Einrichtung (z.B. Ausfall der Heizung, Personalmangel durch Krankheit oder Fälle höherer Gewalt) kann der Träger die Einrichtung ohne Haftung für etwaige Schäden kurzfristig schließen.

Die Anzahl der jährlichen Schließtage (ohne Samstage, Sonn- und Feiertage) sind im KiBiz verankert und dürfen 27 Tage nicht überschreiten. Die jeweiligen Schließtage im Laufe eines Jahres werden gemeinsam vom Vorstand, dem Elternbeirat und dem pädagogischen Personal beschlossen und jedes Jahr rechtzeitig bekannt gegeben.

Sollten Sie aus familiären oder sonstigen Gründen kurzfristig eine andere Betreuungszeit benötigen, setzen Sie sich mit den Erzieherinnen in Verbindung. Eine gute Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der Gemeinde ermöglicht die Betreuung Ihres Kindes in einem anderen Kindergarten während der Ferien.

Wichtigstes Merkmal für die Aufnahme in den Kindergarten Rappelkiste:
Die Erziehungsberechtigten müssen mit Eintritt des Kindes in den Kindergarten auch Mitglied im Elternverein Würdinghausen e.V. werden (siehe Finanzen).

Das pädagogische Team des Kindergartens/Teamkonferenz:

In unserer Einrichtung sind alle Mitarbeiterinnen, auch die Ergänzungskräfte, staatlich anerkannte Erzieherinnen.

im Schneckenhaus:	Angelika Krahl - Leitung
(ehemals Affenhaus)	Anna Klaas - Gruppenleitung
	Dagmar Schmidt - Venohr
	Yvonne Riesenweber-Gittel
	Carola Hebbecke
	Ines Droste
	Bufdi: Emily Schiwiek
im Hasenbau:	Anna-Lena Oberste - ständig stellv. Leitung / Gruppenleitung
	Gabi Arens
	Aileen Köhldorfner
	Miriam Pavlovic
	Fabienne Gonzales Cruz
in der Wichtelhöhle:	Tanja Döpp - Gruppenleitung
	Gesche Gierse
	Christine Schöps
im Spatzennest:	Sarah Balzer Gruppenleitung
	Lena Heidschötter
	Astrid Sprengel

Im Kindergartenjahr 2025 / 2026 haben wir zusätzlich eine:

- Kitahelferin bis zum 31.12.2025 eingestellt. Frau Qyqualla arbeitet an vier Tagen übernimmt sie die Betreuung im Frühstückskaffee, arbeitet den Hauswirtschaftskräften zu und unterstützt das pädagogische Personal bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten.
- Praktikantin im Anerkennungsjahr, die in der Gruppe Hasenbau tätig ist. Marie Hoffmann ist im letzten Jahr ihrer Erzieherinnenausbildung und macht ihr Anerkennungsjahr in unserer Einrichtung. Zwischendurch sind mehrere Schulbesuche integriert.

Wir sind ein flexibles und offenes Team, in dem sich die Mitarbeiterinnen ergänzen und ihre jeweilige Individualität in die Arbeit einbringen, um durch den gemeinsamen „roten Faden“ ein hohes Maß an Qualität zu sichern. Offenheit, Ehrlichkeit, kollegiale Beratung und ein gegenseitiges Vertrauen im Rahmen der Teamarbeit sind für uns unerlässlich.

Das gemeinsame Interesse an gesteckten Zielen lässt die Kinder Kontinuität und Verlässlichkeit erfahren. Dies erfordert die Erstellung der Rahmenplanung und eine ständige Weiterqualifizierung.

Reflexion ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie ist erforderlich, um Erfahrungen und Erkenntnisse zu verarbeiten und auszutauschen. Unsere Grundhaltung gegenüber den Kindern ist geprägt von Offenheit, Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Den Eltern begegnen wir freundlich und kooperativ. Gemeinsam mit ihnen tragen wir die Verantwortung für das Wohlbefinden und die Lebenskompetenz ihres Kindes.

Unsere regelmäßigen Teamkonferenzen finden an jedem zweiten Montag im Monat, in der Zeit von 17.00 – 18.30 Uhr, statt. Vorher findet ein Gruppenteam von 16.30 – 17.00 Uhr statt. Alle weiteren Gespräche werden situationsabhängig kurzfristig anberaunt.

Leitung:

Die Leitung unserer Einrichtung trägt die Personal- und Organisationsverantwortung. Die geltenden Vorschriften des KiBiz (Kinderbildungsgesetz) und des örtlichen Jugendamtes sind einzuhalten. Des Weiteren sind die Vorgaben des Trägers zu beachten und deren Einhaltung durch die Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern sicherzustellen. Die ihr übertragenen Aufgaben kann die Leitung an die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter delegieren. Die Arbeitszeit der Leitung beträgt wöchentlich 39 Stunden, davon sind 26 Stunden ausschließlich als Büroarbeit abzuleisten. In dieser Zeit wird sie in der Gruppe von einer erfahrenen Fachkraft vertreten.

Die Kita-Leitung ist gegenüber folgenden Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern weisungsbefugt:

Ständig stellvertretende Leitung

pädagogische Mitarbeiterinnen

Haus- und Reinigungspersonal

Hauswirtschafterin

Praktikantinnen und Praktikanten

Honorarkräften und 450,- Euro Kräften

Zu ihren Aufgabenbereichen gehören:

Verwaltungstätigkeit

Führungsverantwortung und Personalentwicklung

Konzeptions- und Qualitätsentwicklung

Zusammenarbeit mit Eltern

Zusammenarbeit mit dem Träger

Öffentlichkeitsarbeit

Gebäude, Inventar und Arbeitssicherheit

Hauswirtschaftliche Aufgaben

Pädagogische Arbeit

- Kinder sind die wichtigsten Gäste, die zu uns ins Haus kommen.
- Alle Kinder erhalten die Zeit, die sie brauchen, sich individuell zu entwickeln
- Durch Verständigung und Mitverantwortung erleben die Kinder Gemeinschaft.
- Alle (Kinder, Eltern und Gäste) erleben eine Atmosphäre der Geborgenheit.

Unsere pädagogischen Ziele:

1. Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und eine eigenverantwortliche Persönlichkeit entwickeln alle Kinder aufgrund unserer altersentsprechenden, pädagogischen Begleitung.
2. Durch eine professionelle, aktive Beteiligung am Bildungsprozess entfalten die Kinder ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten.
3. Wir sensibilisieren die Kinder ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen und Kompetenz in unterschiedlichen Lebenslagen zu erlangen.

Unsere Ziele für die Zusammenarbeit mit den Eltern:

1. Wir informieren die Eltern umfassend über die Entwicklung ihres Kindes und die pädagogische Arbeit des Kindergartens.
2. Wir bilden eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.
3. Wir finden Lösungsmöglichkeiten für die unterschiedlichsten familiären Situationen und Bedürfnisse.

BILDUNGSKONZEPTION

Was heißt Bildung?

„Der Begriff „Bildung“ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses.“ (aus Bildungsvereinbarung NRW)

Aufgrund gezielter Beobachtungen und der jeweiligen Lebenssituation fördern wir jedes Kind alters- und entwicklungsentsprechend.

Dazu haben wir für den Kindergarten „Rappelkiste“ ein Konzept erarbeitet, das die Vielseitigkeit der Bildungsarbeit im Kindergarten und ihre Potenziale für die kindliche Entwicklung darstellt.

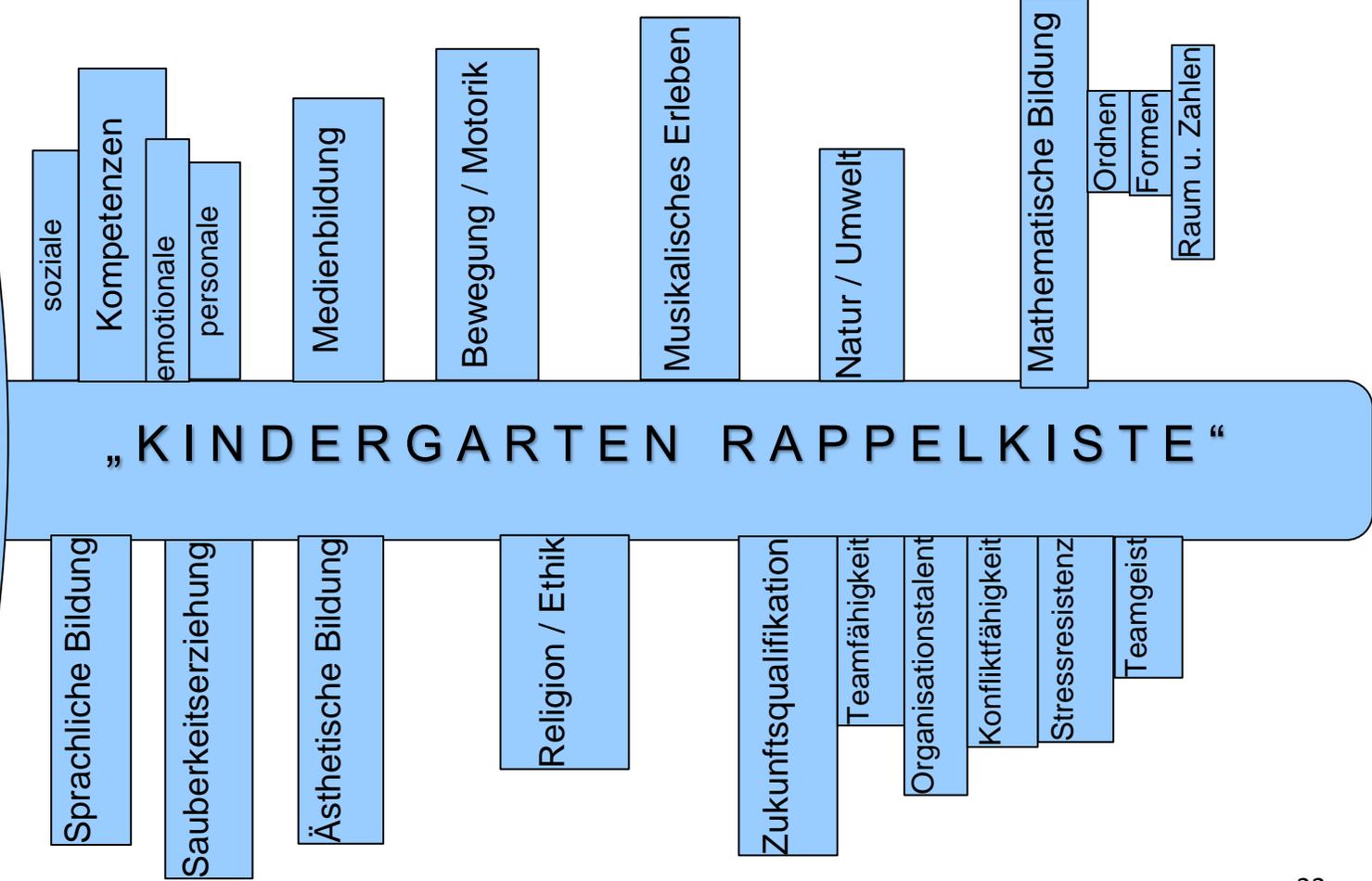
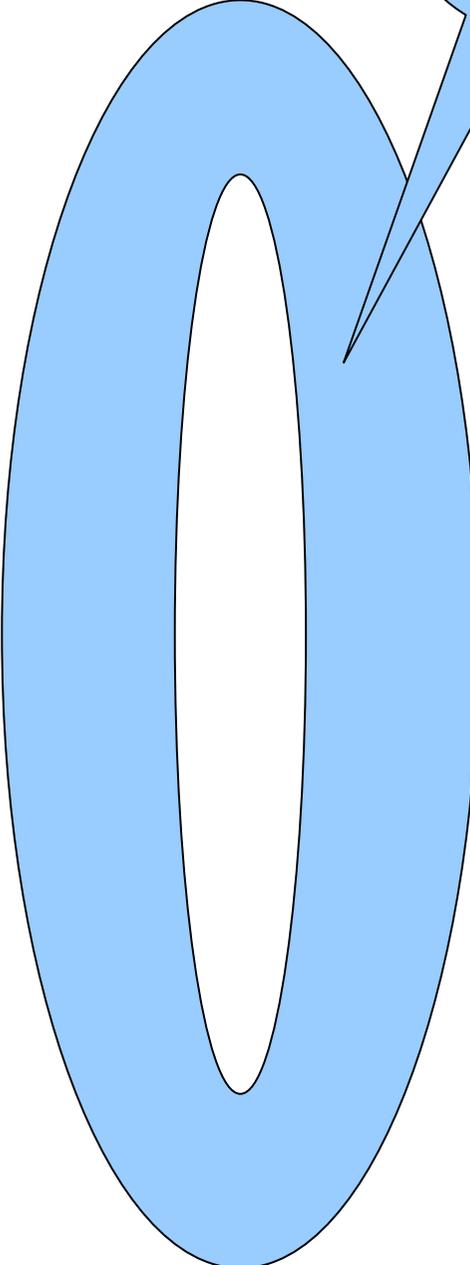
Mit unserem

Bildungsschlüssel

„Kindergarten Rappelkiste“

möchten wir Ihnen diese Vielseitigkeit und die Bedeutung der einzelnen Bereiche veranschaulichen.

Eine gute WAHRNEHMUNG ist die Voraussetzung für alle Bereiche¹



Alltagsintegrierte Sprachbildung:

Zur Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört die kontinuierliche Beobachtung und Förderung der sprachlichen Entwicklung. Die Fähigkeit sich gut ausdrücken zu können und zu verstehen, was andere sagen, ist eine elementare Voraussetzung dafür, aktiv am Kindergartengeschehen beteiligt zu sein, Kontakte zu knüpfen und sich wohl zu fühlen.

Sprache trägt aber auch zum sozialen Umgang bei. Es ist wichtig, dass Kinder ihre Wünsche und Gefühle äußern, damit die Mitmenschen darauf reagieren können. Ebenso müssen sprachliche Äußerungen von anderen verstanden werden, um darauf eingehen zu können. Jedes Kind das eine besondere Unterstützung in der deutschen Sprache benötigt wird gezielt und individuell gefördert. Dabei wird die Mehrsprachigkeit der Kinder berücksichtigt. Hierbei wird der Wortschatz gefestigt und erweitert, das Sprachverstehen und das Sprechen gefördert, sowie die Grundregeln der Grammatik erfahrbar gemacht. Nur so ist es den Kindern möglich, sich im Kindergartenalltag zu orientieren und zurechtzufinden, aktiv mit zu machen, Freundschaften und Kontakte zu knüpfen, am Spiel, an gezielten Angeboten und Festen teilzunehmen und sich in die Gruppe zu integrieren. Gute Sprachkenntnisse erleichtern den Start in die Schule.

Deshalb werden sie durch vielfältige Sprechansätze und gezielte Angebote im Tagesablauf gefördert, ihr Sprachverständnis, den Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit weiter auszubilden.

Dazu gehören:

1. Kommunikationsräume zu schaffen
2. Kinderliteratur einen Raum geben
3. Förderung des phonologischen Bewusstseins
4. Nacherzählungen in verschiedenen Bereichen
5. intensive Kleingruppenarbeit, die sich an den Lebenserfahrungen der Kinder orientiert
6. regelmäßige Dokumentation anhand des Basik Kontrollbogens
7. Zusammenarbeit mit den Eltern, um auch die individuelle Lebenslage jedes Kindes zu berücksichtigen
8. Zusammenarbeit mit der Schule (siehe „Übergang in die Grundschule“)

Alltagsintegrierte Sprachbildung findet in allen Handlungs- und Interaktionssituationen statt und ist kein von anderen Bildungsbereichen isoliertes Sprachtraining und ist von daher ein alltagsintegrierter, wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Bildung.

Für ein Gespräch
sind die Ohren wichtiger
als die Zunge. Thornton Wilder

Mathematische Bildung

Der bewusste Umgang mit mathematischen Inhalten und die Entwicklung logischer Denkweisen fördern die Vernetzungen im Gehirn und stellen somit eine wichtige Grundlage für das Lernen dar. Wir nutzen die kindliche Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen, um die so entstandenen Fähig- und Fertigkeiten weiter auszubauen.

Durch gezieltes Beobachten können wir erkennen, wo das einzelne Kind steht und welche Materialien es momentan benötigt um sich seine „Brücke“ in die Mathematik zu bauen. Im Kindergarten sprechen wir von Vorläuferfähigkeiten, die ein Kind üben, entdecken und neu erfinden muss, um später im Zahlenland anzukommen. Am Bild der Brücke kann man diese Vorläuferfähigkeiten auch als Brückenpfeiler bezeichnen. Kinder bauen an verschiedenen Pfeilern, um „ihre Brücke“ solide zu stützen. Alle Pfeiler sind wichtig und die Kinder arbeiten an allen gleichzeitig.

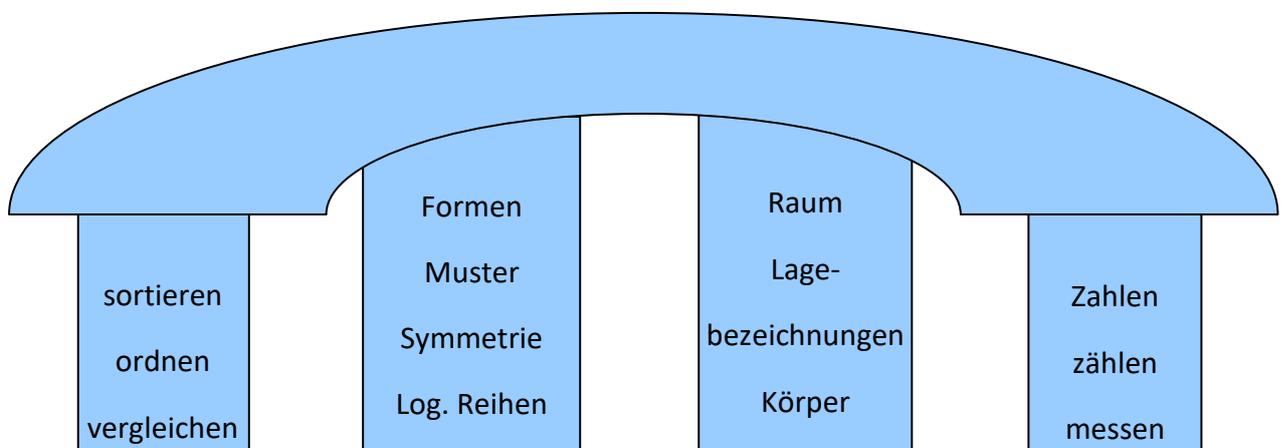
„Auf

dem

Weg

ins

Zahlenland“



Natur und Umwelt

In unserer täglichen Arbeit ist „Natur und Umwelt“ ein wichtiges Erfahrungsfeld für die Kinder. Wir ermöglichen ihnen bewusst Naturbegegnungen und regen sie dazu an, ihre Umwelt und deren Veränderungen mit allen Sinnen wahrzunehmen. Die natürliche Neugier der Kinder unterstützen wir, indem wir ihnen mit unserem Wissen zur Verfügung stehen und ihnen verschiedene Informationsquellen zugänglich machen (Bilderbücher, Sachbücher, Lexika, Spiele). Durch diese Sensibilisierung wecken wir Interesse und Freude an der Natur und bahnen einen sorgsamen Umgang mit der Schöpfung an.

Unser Spielplatz bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Tasten, Matschen, Klettern Beobachten und Untersuchen. Ebenso nehmen sie die Veränderungen in der Natur bewusst wahr.

Aber auch durch unsere Waldwochen haben die Kinder die Möglichkeit Naturzusammenhänge zu erkennen und Naturerfahrungen zu machen. Dadurch entwickeln sie ein ökologisches Verantwortungsgefühl und bekommen einen kleinen Einblick in Natur- und Umweltschutz.

Weiterhin wird in unserem Kindergarten Mülltrennung praktiziert, so dass die Kinder auch hier schon ein Grundwissen erlangen.

Durch Spaziergänge wird den Kindern das Umfeld bewusst gemacht und auf Gefahrenquellen hingewiesen. Der zuständige Verkehrspolizist intensiviert einmal jährlich diese Problematik und übt mit den Schulanfängern das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

Wir vermitteln den Kindern:

1. Wertschätzung gegenüber Tieren und Pflanzen
2. Tier- und Pflanzenkunde
3. Umgang mit Naturmaterial
4. Mülltrennung
5. Umwelt mit allen Sinnen wahr zu nehmen
6. richtiges Verhalten im Straßenverkehr
7. Veränderungen in der Natur bewusst wahrzunehmen
8. welche Schätze der Wald für uns verbirgt

Religion / Ethik

Religiöse Erziehung im Kindergarten beginnt nicht erst dann, wenn Geschichten erzählt, gebetet, gesungen und christliche Feste gefeiert werden. Ihr Gelingen hängt ab von der gesamten Gestaltung des Lebensraums Kindergarten.

Nur in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und Angenommen-Seins werden Geschichten, Gebete, Lieder und Feste ein Fundament des Glaubens schaffen, das trägt.

Auf diesem Hintergrund möchten wir verschiedenste Möglichkeiten der Glaubenserziehung im Kindergarten nutzen.

- Gebete, Lieder, biblische Geschichten und Meditationen begleiten die Kinder auf ihrem Weg Erfahrungen über Gott und den christlichen Glauben zu sammeln.
- Religiöse Erziehung beinhaltet für uns auch den gesamten Bereich Naturbegegnung, denn Ihr Kind fragt nach dem „woher und wohin“ aller Dinge der Welt und auch der Menschen.
- Ebenfalls als unsere Aufgabe sehen wir die Vermittlung von Werten und Weltanschauungen. Dies bedeutet für uns u.a. die Kinder zu sensibilisieren für Nöte und Aufgaben in der Welt. Aber gleichzeitig auch an eigenen Werten festzuhalten und sie zu leben.
- Durch den monatlichen Familiengottesdienst und der Teilnahme an der Fronleichnamsprozession erleben die Kinder den Bezug zur Gemeinde.

Musik/Rhythmus

Das Wichtigste an der musikalischen Bildung und Erziehung ist, dass man den Kindern „den Spaß und die Freude“ am Singen vermitteln kann. Musik ist eine Sprache, die jeder versteht, sie fördert die Verständigung, fordert ein Miteinander und unterstützt gruppensdynamische Prozesse, fördert die Grob- und Feinmotorik jedes Kindes, schult die Körperkoordination und das Orientierungsvermögen im Raum, trainiert das Gedächtnis und stützt die Sprachkompetenz. Außerdem erlernen die Kinder Schlüsselqualifikationen wie „zuhören und lauschen“. Diese Fähigkeiten stärken sie, die von Reizen überflutete Umwelt selektiv wahrzunehmen.

Im Spiel und Bildungsraum Musik helfen wir den Kindern ihre Fähig- und Fertigkeiten als wahrnehmende, empfindende, verstehende, interagierende und gestaltende Personen zu differenzieren.

Durch unterschiedlichste Angebote lernen sie die Welt der Musik kennen und sich in ihr zu bewegen:

- altes und neues Liedgut im Singkreis mit Gitarrenbegleitung
- Tänze
- Kreis- und Klangspiele

- Vertonungen
- Umgang und Bau von Musikinstrumenten
- rhythmische Bewegungsspiele
- Medien, wie CD
- Zusammenarbeit mit der örtlichen Musikschule

Medienbildung

Unsere Kinder wachsen heute mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese selbstverständlich. Fernsehen, Bilderbücher, Hörkassetten, DVDs und CDs werden von ihnen im Vorschulalter am häufigsten und intensivsten genutzt. Aber auch der Computer wird mehr und mehr zu einem interessanten Medium für Kinder. Auch wenn viele Erwachsene dieser Entwicklung kritisch entgegensehen, sind die verschiedenen Medien für Ihre Kinder eine positive Erweiterung der sonstigen Erfahrungsmöglichkeiten. Sie sind ein Teil der Kindeskultur.

In unserer Einrichtung verfügen wir über:

- große Auswahl an Sach- und Bilderbüchern
- Fachbücher und Fachzeitschriften
- Computer
- Internetanschluss, Faxgerät
- Musikanlagen
- DVDs, CDs, Kassetten, Computerspiele
- Digitalkamera und Filmgerät

Für uns ist wichtig, dass die Kinder:

- den sachgerechten und kritischen Umgang mit Medien erleben
- verschiedene Medien und deren Funktion kennen lernen
- technische Fähigkeiten und Fertigkeiten erlangen
- Medienkompetenz erlangen, d.h. den zeitlich und persönlich richtigen Umgang mit allen zur Verfügung stehenden Medien erlernen!

Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung spricht das Kind in seiner Gesamtperson an und erfasst all seine Ausdrucksformen. Voraussetzung für die ästhetische Entwicklung im Kindesalter sind eine unterstützende Lernumgebung und eine liebevolle Atmosphäre. Die bildnerische Erziehung im Kindergarten ist der kreative Umgang mit Materialien, wodurch sich das Kind mit sich und seiner Umwelt auseinandersetzt. Wertschätzung, Anerkennung, Spaß und Gestaltungslust erleben ist die Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen. Jedes Kind trägt sozusagen seinen „Bauplan“ mit sich. Um diesen umzusetzen ist es wichtig, dass auch die Rahmenbedingungen und die Atmosphäre stimmen.

Unsere Ziele in der täglichen Arbeit mit Ihrem Kind sind dabei:

- kennenlernen der vielfältigen Materialien
- erlernen handwerklicher Fähigkeiten durch den Umgang mit verschiedenen Mal- und Gestaltungstechniken
- Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls durch selbständiges, aktives Handeln
- Förderung von Kreativität und Phantasie
- Stärkung von Fein- und Grobmotorik
- Entwicklung von Wertschätzung für das eigene Tun und das der anderen

Sauberkeitserziehung

„Sauber“ zu werden heißt, keine Windel mehr zu benötigen und selbständig auf die Toilette gehen zu können. Dies ist ein großer Entwicklungsschritt im Leben eines Kindes und ist je nach Reifungsprozess und Entwicklung zwischen dem 18. und 30. Lebensmonat soweit fortgeschritten, dass das Kind erste Schritte in Richtung „Trockenwerden“ unternimmt.

Wir schaffen im Kindergarten Bedingungen, die das Kind unterstützen, wenn es diesen Schritt machen will:

- ein ansprechend gestalteter Sanitärbereich
- auf die Signale des Kindes achten,
- wenn es auf die Toilette gehen möchte
- das Kind zum Toilettengang motivieren
- das Kind fragen, ob es einen Versuch
- ohne Windel machen möchte
- nicht schimpfen, wenn etwas „daneben geht“,
- sondern dem Kind Mut machen für neue Versuche
- das Kind loben, wenn der Toilettengang geklappt hat
- und seine Leistung anerkennen
- hygienische Maßnahmen mit dem Kind erarbeiten
- das Vorbild-Lernen ermöglichen, denn größere Kinder und auch Erwachsene sind Vorbild für das Kind beim „Trockenwerden“



Bildung von Kompetenzen: personale - soziale – emotionale

Im Mittelpunkt unserer Arbeit und unseres pädagogischen Handelns steht jedes einzelne Kind mit seiner gesamten Persönlichkeit.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung, so dass sie zu selbständigen, selbstbewussten, eigenverantwortlichen und seelisch widerstandsfähigen (resilienten) Persönlichkeiten heranwachsen, um die Herausforderungen des Lebens anzunehmen und bewältigen zu können.

Dabei ist es uns wichtig, eine vertrauensvolle, kindgerechte Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohl und angenommen fühlen. Dies beinhaltet auch unser Leitgedanke:

„Kommen und Gemeinschaft erleben!“

Durch unsere Teil-offene Arbeit wird das selbständige Handeln der Kinder angeregt und gefördert.

Um zu einer selbständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit heranzuwachsen ist es wichtig dem Kind auch soziale Kompetenzen, wie Toleranz, Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Verantwortung uvm. zu vermitteln. Dies geschieht in erster Linie im täglichen Umgang miteinander, wobei das Vorbild der Erzieherinnen von großer Bedeutung ist.

Ein weiterer Aspekt ist die emotionale Bildung. Sie beinhaltet für uns die Auseinandersetzung mit der eigenen und mitmenschlichen Gefühlswelt und Sinneswahrnehmung = Empathie. Durch bewusste Sinneswahrnehmungen (hören, riechen, sehen, tasten) erhält der Bezug zur Umwelt eine neue Wertigkeit. Kinder mit einem gesunden Selbstwertgefühl sind kreativ, erfinderisch, motiviert, tragen gesellschaftliche Mitverantwortung, sind sehr selbständig und haben Selbstrespekt und Respekt vor den Mitmenschen und der Natur. Emotionale Bildung in Kombination mit sozialer und personaler Bildung ergeben:

Friedensbildung = ganzheitliche Bildung.



Was ist uns wichtig!!!

In unserer pädagogischen Arbeit gibt es neben diesen verschiedenen Bildungsbereichen noch weitere Aspekte, die uns sehr wichtig sind:

1. **Der Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung**
2. **Inklusion / Integration**
3. **Freispiel**
4. **Die Betreuung über Mittag**
5. **alltagsintegrierte Sprachförderung**
6. **Projekt Wald**
7. **Der Übergang in die Grundschule**
8. **Bewegung**
9. **Kinderschutz**
10. **Partizipation**
11. **Beschwerdemanagement**
12. **Beobachten und Dokumentieren**

Der Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung

Du bist willkommen!

Du bist willkommen!

So wie du bist!

Du bist uns anvertraut!

Bei uns darfst du dich wohl fühlen!

Wir behüten dich!

Wir sind für dich da!

Wir nehmen dich und deine Wünsche,
deine Sorgen und Nöte ernst!

Du bist willkommen!

Insgesamt kann man sagen: bisher waren Sie als Eltern die wichtigsten Bezugspersonen für Ihr Kind. Mit dem Beginn der Kindergartenzeit ist es daher unerlässlich, dass Sie uns beim Aufbau einer neuen Bindungssituation unterstützen. Jedes Kind reagiert auf diesen Einschnitt anders und benötigt daher eine individuell abgestimmte „Eingewöhnungsphase“.

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase:

Ihre Anwesenheit erleichtert Ihrem Kind den Übergang in die neue Umgebung. Viele neue Eindrücke, neue Räume, fremde Erwachsene, andere Kinder und die Trennung von Ihnen sind neue Situationen, die auf Ihr Kind einströmen und die wir nur gemeinsam meistern können. Der Übergang von der Familie in den Kindergarten wird bei uns als wesentliches Element einer guten Kindergartenzeit gesehen.

Wir wollen – gemeinsam mit Ihnen –

Ihrem Kind diesen Anfang erleichtern.

Bei aller Vorfreude ist der Eintritt in den Kindergarten auch mit starken Gefühlen, von Verlust, Angst und Unsicherheit verbunden. Manche Eltern spielen noch kurz mit ihrem Kind, andere verabschieden sich schnell. Beobachten Sie, was bei Ihrem Kind am besten ankommt und beachten Sie dabei eine der wichtigsten Regeln:

Nie ohne Verabschiedung gehen!

Jahrelange Erfahrungen und wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Kinder ab drei Jahren wesentlich angstfreier mit neuen Situationen, wie der Aufnahme in den Kindergarten, umgehen können. Kinder unter drei Jahren reagieren sehr sensibel auf diesen Einschnitt.

Daher ist die Anwesenheit einer Bezugsperson und eine langsame Steigerung der Verweildauer im Kindergarten Grundvoraussetzung für einen guten Start. Eltern sind in dieser wichtigen Zeit für die Kinder die bedeutendsten Bezugspersonen und dienen ihnen beim Erkunden der für sie neuen Räume und Menschen als „sichere Basis“.

„Kommen und Gemeinschaft erleben!“

Die Eingewöhnungsphase

speziell für Kinder ab 2 Jahren

auf der Basis des „Berliner Modells“

(Herausgeber ist das Institut für Sozialisationsforschung in Berlin)

Die Eingewöhnung ist ein höchst sensibler Prozess und stellt jedes Kind vor die große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anzupassen und eine Beziehung zu einer neuen Bezugsperson aufzubauen. Die Eingewöhnungsphase wird durch ein intensives [Aufnahmegespräch](#) vorbereitet. Diese Phase der Eingewöhnung kann zwischen 6 Tagen oder 2 bis 3 Wochen dauern. Die Dauer ist abhängig von Ihrem Kind. Wir gehen dabei ganz individuell auf Ihr Kind ein und treffen alle Absprachen mit Ihnen gemeinsam.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell haben wir für unsere Einrichtung überarbeitet und möchten die einzelnen Phasen im folgenden Teil darstellen:

1. Grundphase (Dauer 3 Tage)

Die Mutter oder der Vater kommt zusammen mit dem Kind täglich für eine Stunde (immer zur gleichen Zeit) in den Kindergarten. Das Kind kann in Begleitung seiner „sicheren Basis“ (Mutter/ Vater) die neue Umwelt erkunden. Die Bezugserzieherin nimmt behutsam Kontakt auf.

2. Trennungsversuch

Am vierten Tag (außer es ist ein Montag) fällt die vorläufige [Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase](#). Ein erster kurzer Trennungsversuch wird unternommen und maximal auf 30 Minuten ausgedehnt. Je nach Reaktion des Kindes auch vorher abgebrochen. Gelingt der Trennungsversuch, kann eine Eingewöhnung von 6 Tagen ausreichen. Zeigt das Kind deutlich Anzeichen von Überforderung wird ein erneuter Trennungsversuch erst am 7.Tag unternommen. Gegebenenfalls ist eine Eingewöhnung von 2 bis 3 Wochen notwendig. Auch wenn die Trennung klappt, hält sich das eingewöhnende Elternteil im Kindergarten auf, um jederzeit erreichbar zu sein.

3. Stabilisierungsphase

Jetzt beginnt die Eingewöhnungsphase, in der die Aufenthalte des Kindes ausgedehnt und die sensiblen Bereiche wie das Wickeln im Beisein des Elternteils von der Bezugserzieherin übernommen werden.

4. Schlussphase

Das eingewöhnende Elternteil hält sich nicht mehr im Kindergarten auf, ist aber telefonisch jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn Ihr Kind die Bezugserzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

Inklusion / Integration

Wenn Kinder mit unterschiedlichen Verhaltensweisen, Fähigkeiten und anderer Sprache den Kindergarten besuchen, spricht man in der Fachsprache von Inklusion. „**Gemeinsam von Anfang an**“ ist für uns im Kindergarten Rappelkiste ein ganz wichtiger Leitsatz. Gemeinsam, d.h. nicht nur Kinder mit einer Behinderung, sondern benachteiligte, große, kleine, laute, leise - eben alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen - und jedes hat individuelle, besondere Bedürfnisse. Für uns ist jedes Kind eine eigenständige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in unserer Einrichtung **Willkommen** heißen, egal welcher Herkunft, welche Fähigkeiten, Begabungen, Bedürfnisse, Krankheiten und Besonderheiten mitgebracht werden.

Deshalb heißt Inklusion für uns nicht, dass sich ein Kind mit Behinderung seiner Umgebung anpasst oder angepasst wird, sondern dass eben diese Umgebung Bedingungen schafft, die ein **Miteinander möglich macht**. Den Erzieherinnen ist es wichtig, gemeinsame Lernsituationen zu bemerken, zu unterstützen oder herzustellen. Daher wird jedes einzelne Kind gezielt und ganzheitlich gefördert. Dabei können folgende Komponenten entsprechende Prozesse einleiten:

- Wahrnehmung und Akzeptanz gegenseitiger Bedürfnisse
- Gelegenheit für alle Kinder ihre Fähigkeiten zu beweisen
- Vertrauen und Zeit
- Kooperation aller Beteiligten
- Berührungängste frühzeitig abbauen
- Rücksichtnahme
- Hilfsbereitschaft

Zunächst einmal ist es jedoch unsere Aufgabe den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten so schonend wie möglich zu gestalten. Dazu sind sicherlich Gespräche mit den Eltern als Basis für diesen Prozess erforderlich.

Um allen Kindern eine gewisse Autonomie zu ermöglichen sind uns folgende Voraussetzungen besonders wichtig:

- Erzieherinnen, zu denen das Kind eine Bindung eingehen kann und die es verlässlich im Kindergarten begleiten.
- Ein überschaubarer Raum.
- Die große Altersmischung. Sie ist unserer Ansicht nach die beste Struktur für Kindergruppen, die nicht aussondert und von daher sehr gut inklusionspädagogisch genutzt werden kann.
- Rituale, die den Tagesablauf strukturieren.
- Regeln, die den Fähigkeiten und Bedürfnissen behinderter und nichtbehinderter Kinder gerecht werden.

Ebenso wichtig ist uns die Integration von Mitarbeiterinnen.

➤ Ziel der Integration ist...

Das Zusammenleben als ganz natürlich und selbstverständlich zu etablieren, wie im Leitsatz „Gemeinsam von Anfang an!“ .

Neben diesen Voraussetzungen stellen wir unsere Arbeit

auf 5 weitere Säulen:

- Die wichtigste Entwicklungshilfe, die wir allen Kindern, besonders Kindern mit Behinderung geben können, ist die **Beobachtung**. Alle pädagogischen und therapeutischen Angebote, so umfassend sie auch geplant und durchgeführt werden, müssen Bedürfnisse, Ängste, Interessen, Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale berücksichtigen. Dies ist aber nur anhand präziser Beobachtungen möglich.
- Ein gutes Fundament des kindlichen Lernens ist das „Lernen in Zusammenhängen“ die **Projektarbeit**. Gerade in Inklusionsgruppen ist die Arbeit mit pädagogischen Projekten eine für uns hervorragende Möglichkeiten das „Lernen in Zusammenhängen“ für Kinder gut überschaubar zu gestalten. Durch diese Methode wird ein Rahmen geschaffen, in dem sich die Kinder an einem gemeinsamen Thema orientieren und nach ihren Fähigkeiten, Interessen und dem jeweiligen Entwicklungsstand miteinander aktiv werden können.
- Ein anderer wesentlicher Bestandteil der Inklusionspädagogik ist die **Bewegung**. Durch Bewegungsimpulse und Bewegungsaktivitäten werden alle Kinder zu aktiven Auseinandersetzungen mit ihren eigenen Fähigkeiten, mit unterschiedlichen Materialien und Spielgeräten angeregt. Sie lernen, Fähigkeiten anderer Spielgefährten einzuschätzen, treffen Absprachen im Spiel, begreifen Regeln, streiten miteinander und entwickeln auf diese Weise soziale Kompetenzen.
- Die wirklich „richtige“ Entscheidung zum Wohle des Kindes zu treffen ist nicht immer einfach. Aus diesem Grund ist eine gute vertrauensvolle **Kooperation** aller am Entwicklungsprozess beteiligten Erwachsenen wichtig, sozusagen als 4. Säule unverzichtbar. Neben einer guten Elternarbeit sei hier beispielhaft das ganzheitlich orientierte Angebot der **Frühförderung** bestehend aus medizinischen, psychologischen, pädagogischen und sozialen Hilfen erwähnt. Die Familie, der Kindergarten und das soziale Umfeld des Kindes werden also immer mit einbezogen.
- Eine ständige **Weiterbildung** ist nach Teilnahme an der Basisinformation des Caritasverbandes „Erste Schritte zur gemeinsamen Erziehung“ unverzichtbar. Nur wer sich regelmäßig weiterbildet und sich über das entsprechende Krankheitsbild eines jeden Kindes informiert kann der Inklusion gerecht werden.

Behinderte Menschen werden nicht nur in eine Welt von Nichtbehinderten integriert, sondern alle Menschen in einer Gesellschaft werden angesehen als **Menschen mit jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen**, auf die angemessen reagiert werden muss.

(Weiteres entnehmen Sie dem Inklusionspädagogischen Fachkonzept.)

Freispiel

bedeutet „freies Spiel“ oder auch „freies Tun“.

Das Kind wählt Spielpartner Tätigkeit, Material, Ort und Dauer seines Spiels selbst aus. Es hat die Möglichkeit, seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu verwirklichen. Das Freispiel nimmt im Tagesablauf des Kindergartenalltags die meiste Zeit in Anspruch. Diese Tatsache macht deutlich, dass das Freispiel den wichtigsten Bereich der pädagogischen Arbeit im Kindergarten ausmacht. Dementsprechend bedeutend ist das Freispiel für das Kind und sein „soziales Verhalten“:

- aufeinander zugehen
- Kontakt aufnehmen
- sich durchsetzen
- nachgeben
- Gruppen- und Spielregeln beachten
- Rücksicht nehmen
- im Rollenspiel alltägliche Situationen durchspielen und verarbeiten
- sich an Neues heranwagen und eventuelle Misserfolge aushalten
- den anderen helfen
- teilen
- Freundschaften schließen
- Spaß am gemeinsamen Spiel erleben

Wir Erzieherinnen wünschen uns vor allem, dass die Kinder besonders in der Freispielphase Achtung, Wertschätzung, Zuwendung, Wohlwollen, Heiterkeit und Hoffnung erfahren. Sie sollen ohne Angst vor Demütigung ihre Gefühle zeigen dürfen, sie lernen sich abzugrenzen, ja und nein sagen zu dürfen.

Die Beobachtung ist ein wichtiger Bestandteil des Freispiels und somit Grundlage für jede gezielte, individuelle pädagogische Arbeit, die Arbeit in der Gesamtgruppe, die Beurteilung von Verhaltensweisen, die Vorbereitung von Elterngesprächen und für jegliche Planung und Reflexion. Beobachtungen gehören zu dem, was man heute „Professionalitätsprofil“ von Erzieherinnen nennt.

Die Betreuung über Mittag

Der Kindergarten beschäftigt eine Hauswirtschafterin und eine Köchin, die den Kindern täglich ein frisches Mittagessen im Sinne der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zubereiten. Hierbei wird auf Fertigprodukte und Zusatzstoffe verzichtet. Die Eltern zahlen einen Eigenanteil von 50,- Euro, der monatlich (12 x im Jahr) per Dauerauftrag überwiesen wird. Die Restfinanzierung übernimmt der Elternverein.

Das Mittagessen wird im Speiseraum des Kindergartens eingenommen, der direkt an die im Sommer 2022 neu eingerichtete Küche angegliedert ist.

Das pädagogische Team gestaltet eine Übermittagsbetreuung, in der eine ruhige, familiäre Atmosphäre herrscht.

- Sauberkeitserziehung (Hände waschen, beachten verschiedener Umgangsformen)
- Selbständigkeit
- Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten schaffen
- Ruhe- und Schlafraum vorbereiten und betreuen
- Entwicklung der individuellen und sozialen Kompetenzen
- Freizeitinteressen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder berücksichtigen

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sie dient zur Deutung von Erfahrungen, zur Aneignung von Kenntnissen über die umgebende Wirklichkeit und zur Beteiligung am gesellschaftlichen Geschehen. Sprachprobleme werden allerdings schnell zur Barriere, die schon im Kindesalter isoliert, humane Entwicklungen stört und Chancen verhindert. Kinder, deren Sprech- und Sprachleistung nicht altersgemäß entwickelt ist oder die der deutschen Sprache nicht gewachsen sind, bedürfen daher einer dringenden Sprachförderung nach dem individuellen Bedarf. Bei Sprachauffälligkeiten, wie z.B. Dysalie (einzelne Buchstaben werden nicht richtig ausgesprochen), stottern u.a. ist eine logopädische Behandlung erforderlich,

denn Erzieherinnen sind keine Therapeuten!

In unserem Kindergarten erfahren die Kinder eine alltagsintegrierte Sprachförderung und Beobachtung, die alle Kinder der Einrichtung kontinuierlich von Beginn an erreicht. Zur Beobachtung und zur Überprüfung von Sprachkompetenzen setzen wir den Basik Protokollbogen ein. Damit wird der Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich dokumentiert.

Der Spracherwerb findet überwiegend im Alltag statt. In alltäglichen Aktivitäten werden das Gespräch und der Dialog zum Kind gesucht. In Anlehnung an das Würzburger

Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“, führen wir mit unseren Vorschulkindern jeden Tag ca. 15 Minuten spielerische Übungen zur phonologischen Bewusstheit durch. Hierbei werden Lauschspiele, Reimübungen, Übungen zu Silben, Wörtern und Sätzen sowie verschiedene Lautübungen angeboten. All diese Fähigkeiten sind wichtig für den Schriftspracherwerb. Übungen zur phonologischen Bewusstheit fließen bei uns aber auch mit in die alltägliche Arbeit ein. So klatschen wir z.B. unsere Namen oder andere Wörter, machen Reimspiele und Malgeschichten...

- Die Förderung von sprachlichen Handlungsmustern und Dialogen findet in Rollenspielen, alltagsbezogenen Aktivitäten sowie in Erzählungen und Beschreibungen statt.
- Die Selbstdarstellung und der Ausdruck von Gefühlen, Erfahrungen und Gedanken werden in Geschichten, Spielen zum Körperausdruck und bestimmten Projekten gefördert.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung wendet sich an alle Kinder. Möglichst viele alltägliche Handlungen sollen sprachlich begleitet werden z.B. beim Essen, Spielen, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen. Wir, das Personal, sind uns unserer Rolle als Sprachvorbild bewusst und reflektieren unsere Ausdrucksfähigkeit und unser Dialogverhalten regelmäßig.

Mehrsprachigkeit:

Es ist uns wichtig von den Eltern/Erziehungsberechtigten zu erfahren, ob das Kind mehrsprachig aufwächst, bzw. seine Muttersprache beherrscht. Viele Eltern sind unsicher, in welcher Sprache sie mit ihrem Kind sprechen sollen und vermischen teilweise die Sprachen.

Projekt „Wald“

In der heutigen Zeit machen Kinder leider immer weniger Primärerfahrungen, sie leben ein Leben „aus zweiter Hand“. Medien übernehmen den Kontakt mit der Natur. Die alltäglichen Anlässe Erfahrungen zu sammeln, werden immer seltener, die Fähigkeit, Dinge wahrzunehmen, immer unterentwickelter.

Primärerfahrungen machen, d. h. mit Kopf, Herz und allen Sinnen die Faszination Natur und Umwelt zu erleben. Das heißt für uns als Kindergarten:

Wir wollen nicht nur mit Wörtern und Begriffen arbeiten, sondern den Kindern die Möglichkeit geben, die Natur in ihren Zusammenhängen zu erfahren; nur so wird ihnen die Natur sinnlich und emotional nahe gebracht und der Grundstein für forschende Neugierde geweckt.

Aus diesem Grund bieten wir einmal jährlich für drei Wochen das Projekt Wald an.

Dieser bietet uns zusätzliche Lerninhalte, wie:

- die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen,
- dem Kind zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu stärken,
- dem Kind zu ermöglichen seine emotionalen Kräfte aufzubauen,
- die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern,
- dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern

Während unserer Waldzeit und darüber hinaus dienen folgende Aspekte als Grundlage für unsere Arbeit:

- Förderung der Motorik durch natürliche, differenzierte, lustvolle Bewegungsanlässe und -möglichkeiten,
- Erleben der jahreszeitlichen Rhythmen und Naturerscheinungen,
- Förderung der Sinneswahrnehmung durch Primärerfahrungen,
- ganzheitliches Lernen, das heißt Lernen mit den Sinnen, mit dem Körper, alle Ebenen der Wahrnehmung ansprechend,
- Erleben der Pflanzen und Tiere in ihren originären Lebensräumen,
- Möglichkeit, die Grenzen eigener Körperlichkeit zu erfahren,
- Erfahren von Stille und Sensibilisierung für das gesprochene Wort,
- Sensibilisierung für ökologische Zusammenhänge und Vernetzungen,
- Wertschätzung der Lebensgemeinschaft Wald und des Lebens überhaupt

Für das Erzieherteam bedeutet Waldzeit:

- eine aktive Aufsichtsführung und beinhaltet unter anderem die Überprüfung von aufgestellten Regeln. Diese werden vorher mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und besprochen. Den Kindern wird verdeutlicht, dass eine Übertretung der vereinbarten Regeln konsequenterweise Sanktionen nach sich zieht.
- ebenso eine aufmerksame Beobachtung der sich ständig verändernden Umgebung, sowie die Weitergabe aller relevanten Informationen innerhalb des pädagogischen Teams. Dies bietet Sicherheit für die gesamte Gruppe.

Während des Projektes „Wald“ sind alle Kinder und Erzieherinnen selbstverständlich versichert.

Siehe Waldkonzept!

Unser wichtigster Leitgedanke:

„Ich schütze, was ich liebe!“

Der Übergang in die Grundschule

Aufgabe unseres Kindergartens ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Dies beginnt am Tag der Aufnahme. Eine gezielte Schulvorbereitung mit allen angehenden Schulkindern (siehe Riesenangebote) erfolgt regelmäßig im letzten Kindergartenjahr – auch im Rahmen gemeinsamer Angebote mit den Grundschulen.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und den Wechsel in die Schule ist eine **partnerschaftliche Zusammenarbeit** von Eltern, Kindergarten und der Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindergarten und den Grundschulen der Gemeinde Kirchhundem ist im Juni 2015 von allen Seiten unterzeichnet worden und besteht zu einem wesentlichen Teil aus Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Für diese Zusammenarbeit unterschreiben die Eltern eine Schweigepflichtsentbindung.

Die Wahl der Grundschule liegt seit 2008 in der freien Entscheidung der Eltern. Der Kindergarten unterstützt die Eltern in diesem Prozess.

Darunter verstehen wir nicht nur das eigentliche Ereignis der Einschulung, sondern einen Übergang der schon lange vor der Einschulung beginnen kann. Diese Übergangsphase wird von uns gemeinsam (Grundschule und Kindergarten) geplant, gestaltet und immer wieder evaluiert.

Typische Besuchssituationen sind:

- **Lehrkräfte der Grundschule besuchen den Kindergarten**, um die Kinder kennen zu lernen, die im Sommer eingeschult werden.
- **Die Kinder besuchen die Grundschule**
Für Kinder, die im Sommer eingeschult werden, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. Es besteht die Möglichkeit an verschiedenen Unterrichtseinheiten teilzunehmen.
- **Erzieherinnen und Lehrkräfte führen gemeinsam den Stationslauf durch**, indem die Schulfähigkeit jedes Kindes geprüft und ausgewertet wird.
- **Fachgespräche**, in denen sich der Kindergarten und die Grundschule nach Erhalt der Schweigepflichtsentbindung über die Kinder austauschen.

Bewegung (Bewegungskindergarten)

Neben dem Kooperationsvertrag mit den Grundschulen haben wir auch einen Kooperationsvertrag mit dem Sportverein Würdinghausen geschlossen. Dieser bietet uns die Möglichkeit die Räumlichkeiten des Vereins zu nutzen und gemeinsame Veranstaltungen zu planen und durchzuführen.

Nur durch die ungehemmte Möglichkeit zur Bewegung können wir aktiv in unsere Umwelt hineinwachsen und sie von Kindesbeinen an greifen und begreifen lernen.

Durch die Bewegung machen die Kinder Erfahrungen über sich selbst, lernen sich selbst einzuschätzen und auf die Probe zu stellen. Sie erlangen so Selbstsicherheit und Selbstständigkeit.

Intensives Bewegen ist für das Kind ein alltägliches Bedürfnis, ein normales Verhalten, dass sich besonders im Zusammenhang mit dem Spiel entwickelt. Intensives Bewegen ist ebenfalls Teil des kindlichen Alltags, genauso wie das Spielen.

Leider bietet die Umwelt und die jeweilige Wohnumgebung unseren Kindern nicht immer den Bewegungsfreiraum, den sie zum Kennen lernen verschiedener Bewegungserlebnisse benötigen.

Der Kindergarten bietet den Kindern hierzu vielfältige Möglichkeiten:

- bewegungsfreundliche Raumgestaltung, z. B. Gruppenräume und Flure
- offene Bewegungsangebote, z. B. Bewegungsbaustellen
- möglichst tägliche Nutzung des Außengeländes
- unterschiedliche, attraktive Spielplatzgeräte wie: Rutschstange, Kletterwand, Wackelbrücke
- angeleitete Bewegungsstunden
- psychomotorische Förderung
- Räume zur Entspannung und Ruhe
- bewegungsförderliche Projekte, z. B. Sportabzeichen Jolinchen, Waldkindergarten, Waldjolinchen, Besuch des Mehrgenerationenparks
- Spiel- und Bewegungsfeste, z.B.: Kindergarten WM, Flitzi Führerschein

Kinderschutz

Schon durch die neun U-Untersuchungen können die Ärzte Entwicklungsverzögerungen und Spuren von Kindesmisshandlung feststellen. Seit Mai 2006 gibt es weitere vier Untersuchungen, damit die Abstände noch geringerer sind und Auffälligkeiten schneller erkannt werden. Sollten Sie als Eltern einen Termin für die U-Untersuchung nicht wahrnehmen, wird das Gesundheitsamt das Jugendamt einschalten. Diese werden Sie benachrichtigen und gegebenenfalls einen Termin zum Hausbesuch vereinbaren. Auch im Kindergarten ist das U-Heft zu Beginn der Kindergartenzeit vorzulegen. Die pädagogischen Fachkräfte sollen Einblick darüber haben, ob alle Termine eingehalten wurden und welche Diagnosen gestellt wurden.

Der Träger unserer Einrichtung hat weiterhin mit dem Jugendamt Olpe eine Vereinbarung getroffen, die besagt, dass das Jugendamt die Verantwortung für die Sicherstellung der Leistungen und Aufgaben nach dem SGB VIII trägt. Dazu gehört die Wahrnehmung des staatlichen Wächteramtes und die Umsetzung des Schutzauftrages bei einer Gefährdung des Wohls von Kindern. Soweit Kinder Leistungen in Einrichtungen bzw. von Diensten des Trägers erhalten, verpflichtet sich der Träger im Rahmen dieser Vereinbarung, den Schutzauftrag des Jugendamtes gemäß §8Abs.2SGBVIII in entsprechender Weise wahrzunehmen. Die Fachkräfte des Trägers haben der Gefährdung des Wohls eines Kindes sachgerecht zu begegnen. Die Die Fachkraft hat durch konkretes Handeln den Schutz des Kindes zu gewährleisten, sie ist grundsätzlich zum Tätigwerden verpflichtet.

Alle pädagogisch tätigen Fachkräfte sind zusätzlich verpflichtet dem Arbeitgeber ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.

Weiterhin hat das Jugendamt Olpe Erzieherinnen als Kinderschutzfachkraft ausgebildet. In unserer Einrichtung und für die Gemeinde Kirchhundem hat Frau Krahl diese Ausbildung gemacht und ist vertraut mit der Vorgehensweise und den daraus resultierenden Handlungsempfehlungen.

Wir verstehen unter Kindeswohlgefährdung sowohl psychische und physische Schädigungen von Kindern, welche durch Eltern, erziehungsberechtigte oder anderen nahestehenden Personen ausgeführt werden. Dabei unterscheiden wir nach:

- Misshandlung
- Sexuellem Missbrauch
- Vernachlässigung
- körperliche Vernachlässigung
- emotionale Vernachlässigung
- erzieherische Vernachlässigung

Allgemein ist Vernachlässigung gegeben, wenn wiederholt der Pflicht zum fürsorglichen Handeln nicht nachgekommen wird. Daher haben wir stets einen Blick auf:

- die Betreuung des Kindes,
- die Ernährung des Kindes
- den Schutz des Kindes
- die Pflege des Kindes
- die Gesundheitsvor- und -fürsorge
- die Zuwendung
- die Anregung und Förderung
- die Liebe und Akzeptanz

Bitte brechen Sie jetzt nicht in Panik aus!

Sollte uns irgendetwas an Ihrem Kind auffallen, suchen wir zuerst das Gespräch mit Ihnen. Meist können hier schon gemeinsam Lösungen gefunden werden.

Partizipation

Im überarbeiteten Kinderbildungsgesetz ist das Thema Partizipation durch den §13 Abs. 4 fest verankert. Da heißt es:

„Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit.“

Unter **Partizipation** verstehen wir das Einbeziehen bzw. das teilhaben lassen der Kinder an Entscheidungen. Sie sollen dabei lernen, ihre eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen, auszudrücken und in gemeinsame Entscheidungsprozesse einbringen zu können.

Dies setzen wir wie folgt um:

Die Kinder haben die Möglichkeit sich mit Ideen, Wünschen und ihren Bedürfnissen im Kindergartenalltag einzubringen und damit das Gruppengeschehen zu beeinflussen. Dies geschieht unter anderem in der Freispielzeit, wenn die Kinder ihr Spiel, ihre Spielpartner oder den Spielbereich selbst wählen.

Besonders im Rollenspiel leben die Kinder ihr Bedürfnis „mal etwas bestimmen zu dürfen“ aus. Oft hören wir dann in Spielsituationen der Kinder:

„Ich bin aber der **Bestimmer!**“

Auch in anderen alltäglichen Situationen treffen die Kinder Entscheidungen so z.B. beim gleitenden Frühstück, wenn sie festlegen, wann, was und wie viel sie essen möchten.

In der Bewegungsbaustelle wird den Kindern freigestellt, mit welchem Material sie sich beschäftigen möchten.

Auch der Stuhlkreis bietet den Kindern die Möglichkeit sich aktiv in Entscheidungen mit einzubringen. Dies geht vom Auswählen eines Spiels, über Mehrheitsbeschlüsse wie wir den Tag weiter gestalten wollen, bis dahin, dass Regeln der Gruppe besprochen, reflektiert und neu ausgehandelt werden.

Bei Geburtstagsfeiern entscheidet das Kind, wer neben ihm sitzen darf und wie die Feier mit Liedern und Spielen gestaltet werden soll.

Eine zusätzliche Gelegenheit die Kinder in Entscheidungen mit einzubeziehen, haben wir durch das Einführen der Kinderkonferenz geschaffen. In diesen sogenannten Kinderkonferenzen werden verschiedene Anliegen der Kinder besprochen und beschlossen.

Weiterhin bietet Frau Krahl als Kindergartenleiterin den Riesen im Büro einen Gesprächstermin nach Bedarf am Freitag an. Hier können die Kinder ihre Anliegen vorbringen, wenn

- in der Einrichtung oder in der Gruppe etwas kaputt ist
- etwas verändert werden soll
- die Kinder besondere Wünsche haben....

Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht!

Und, da sind wir uns sicher,
sie werden gefunden.

Kinderkonferenz – Kindersprechtage:

Die Kinder haben die Möglichkeit Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Bei Bedarf findet eine Kinderkonferenz auf Gruppenebene statt. Denn: **„Wenn Kinder sich mitteilen möchten, wenn sie etwas zu sagen haben, wenn sie etwas interessiert, dann sprechen sie auch.“**

Beschwerdemanagement

Zur Sicherung der Rechte von Kindern finden in unserer Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung, sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten ihre Anwendung:

Die Kinder können sich mit Beschwerden direkt an ihre Erzieherinnen wenden.

Selbstverständlich ist es natürlich auch möglich, dass die Eltern die Beschwerden ihrer Kinder an die Erzieherinnen herantragen. Kommt man zu keiner Lösung wird ein Elterngespräch mit

den beteiligten Personen geführt oder in der Teambesprechung gemeinsam mit dem Personal eine Lösung gesucht.

Nicht nur Kinder, sondern auch die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit Beschwerden an die Erzieherinnen heranzubringen. Wir sehen die Eltern als gleichberechtigte Erziehungspartner und Experten für die Erziehung ihrer Kinder. Wir gehen jeder Beschwerde nach, nehmen sie sachlich und keinesfalls persönlich. Wir sehen Beschwerden als Kommunikationsangebot mit der Absicht unsere Arbeit im Kindergarten zu verbessern.

Beschwerden werden auf jeden Fall direkt kommuniziert oder gegebenenfalls an den Träger weitergeleitet. Der Träger schreitet bei schwierig lösbaren oder organisatorischen Problemen mit ein und findet Lösungsvorschläge. Jederzeit kann mit der Leitung und auch dem Gruppenpersonal ein individueller Gesprächstermin stattfinden. Die regelmäßige Teamsitzungen werden zur Reflektion möglicher Beschwerden genutzt und Lösungen gesucht.

Auch im Rahmen eines Entwicklungsgesprächs haben sie die Möglichkeit über ihre Anliegen mit dem pädagogischen Personal zu sprechen.

..... und so setzen wir es um:

- Die Kinder erleben eine dialogische Kommunikation, die von Gegenseitigkeit und Wechselseitigkeit geprägt ist. Durch die Erzieherinnen werden die Kinder unterstützt, mit anderen Kindern offen und ehrlich zu kommunizieren.
- Die Erzieherinnen haben Vorbildfunktion und leben ein offenes, authentisches und freundliches Beisammensein vor.
- Kinderbeteiligung verstehen wir als Aushandlungsprozess der unterschiedlichen Möglichkeiten und Bedürfnisse, die in unserer Einrichtung zusammenkommen.
- Kinderkonferenzen finden bei Bedarf statt.
- Der Morgenkreis bietet Austauschmöglichkeiten für alle Gruppen.
- Ebenso der wöchentliche Abschlusskreis auf Gruppenebene.
- Die Kinder erfahren, dass sie mit ihren Bedürfnissen ernst genommen und respektiert werden. Gleichzeitig lernen sie die Bedürfnisse der anderen Kinder kennen.
- Die Kinder verhandeln gemeinsam Wege des Zusammenlebens in ihrer Gruppe und auch Gruppenübergreifend.

- *Regeln werden gemeinsam mit den Kindern im Gespräch erarbeitet und auf ihre Notwendigkeit und Angemessenheit überprüft.*
- Wenn Kinder mit Wünschen, Anliegen oder Beschwerden auf die Erzieherinnen zukommen, versuchen wir anhand offener Fragen das Bedürfnis des Kindes / der Kinder zu erarbeiten.
- Nachdem die Situation geklärt ist, werden Lösungsvorschläge erfragt oder bei Bedarf Impulse zur Lösungsmöglichkeit angeboten.
- Eine Regel ist eine außergewöhnliche Form von Vereinbarung. So reflektieren Kinder gemeinsam die Situation in unserer Einrichtung und gestalten und steuern das Leben mit.

- Die Kinder sind über die Vorhaben und Abläufe im Tages- und Wochenablauf informiert.
- Die Kinder können sich beteiligen und ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen in Bezug auf ihr Leben in der Einrichtung einbringen.

(siehe auch das Institutionelle Schutzkonzept)

Beobachten und Dokumentieren

Voraussetzung für eine zielgerichtete Bildungsarbeit und die angemessene Gestaltung von Spiel- und Lernprozessen ist eine fundierte Beobachtung des Kindes durch uns.

Dies geschieht bei den vielfältigen Spielanlässen mit anderen oder im Einzelspiel, aber auch bei angeleiteten Angeboten und Aktionen, oder auf dem Spielplatz.

Viele Beobachtungen werden in einem Entwicklungsordner festgehalten. Die Kinder können ihre Ordner ansehen und mit den Erzieherinnen besprechen. Die Bildungsdokumentation gehört den Kindern und kann am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause genommen werden. Bei diesen Ordnern handelt es sich nicht um korrekte Vorzeigemodelle, sondern um eine authentische Sammlung der Arbeiten des Kindes. In von uns bestimmten Abständen erhalten die Eltern zudem eine schriftliche Entwicklungsdokumentation, die mit in den Ordner geheftet wird.

Zur Sprachentwicklungsbeobachtung benutzen wir in unserer Einrichtung den BaSiK Beobachtungsbogen von Renate Zimmer. Die Beobachtung erfolgt nicht einmalig und punktuell, sondern „begleitend“ im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf Ihres Kindes kontinuierlich zu dokumentieren.



Was Kinder für die Zukunft brauchen

In der heutigen, schnelllebigen Zeit befindet sich alles in einem rapiden Wandel: *Was gestern noch galt, ist heute überholt!* Viele Eltern sorgen sich deshalb verstärkt um die Zukunft ihrer Kinder. Daher ist es wichtig zu wissen, welche Fähigkeiten in Zukunft entscheidend sein werden und wie sie unsere Kinder schon heute spielerisch erwerben können.

Diese Schlüsselqualifikationen werden ihnen dabei helfen, ihr Leben zu meistern:

- Teamfähigkeit
- Stressresistenz
- Flexibilität
- Organisationstalent
- Konfliktfähigkeit

Flexibilität und Stressresistenz werden sie brauchen, um Unerwartetes zu bewältigen.

Teamgeist und Konfliktfähigkeit, um gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

Organisationstalent, um immer wieder innovative Problemlösungen zu finden.

Flexibilität – das gehört dazu:

- geistig und körperlich beweglich zu sein – Nachgiebigkeit statt Starrsinn
- sich in andere Menschen und neue Situationen hineindenken können
- fähig sein, schnell umzudenken, sich auf Veränderungen einzustellen und Spass an verschiedene Rollen zu haben

Stressresistenz – das gehört dazu:

- Entspannungstechniken beherrschen und gezielt einsetzen können
- sich auf das Wesentliche besinnen können und auch mal loszulassen
- sich ab und zu zurückziehen, Stille ertragen und Ruhe genießen können

Teamgeist – das gehört dazu:

- flexibel, loyal und hilfsbereit, aber auch kontaktfreudig, kommunikationsfähig und solidarisch sein
- aber auch sensibel, einfühlsam und bescheiden sein können
- intensive Beziehungen knüpfen und pflegen
- über soziales Bewusstsein verfügen und die Bereitschaft soziale Verantwortung zu übernehmen
- Engagement für das Team und die Bereitschaft, eigene Interessen den gemeinsamen Zielen unterzuordnen



Organisationstalent – das gehört dazu:

- Prioritäten setzen können und das eigene Zeitmanagement im Griff haben
- ausdauernd und zielstrebig sein, sich aber auch selbst motivieren können
- nach Rückschlägen in der Lage zu sein weiterzumachen
- selbständig entscheiden und handeln können

Konfliktfähigkeit – das gehört dazu:

- den eigenen Standpunkt vertreten können und kritikfähig sein
- in kritischen Situationen sachlich und ruhig zu bleiben, Schuldzuweisungen und aggressives Verhalten zu vermeiden
- fähig sein, den Standpunkt des anderen anzuerkennen und den Willen zur Einigung (Lösung) zeigen
- fair streiten und verhandeln können

Ein Tag im Kindergarten:

Für einige Erzieherinnen beginnt um 6.45 Uhr der Arbeitstag im Kindergarten. Die anderen Kolleginnen treffen aufgrund ihrer Stundenzahl später in der Einrichtung ein. Zunächst nutzen wir die Zeit, um den Gruppenraum und geplante Aktivitäten für den Tag vorzubereiten und zu besprechen.

Für die Kinder beginnt die Freispielphase. (Siehe „Freispiel“)

Um den Kindern Regel-, Rollen- und Gestaltungsspiele zu ermöglichen, sind wir stets bemüht, den Gruppenraum individuell zu gestalten. So können sie z.B. in der Puppenecke durch das Rollenspiel frühzeitig soziales Verhalten einüben. Im Umgang mit Materialien, z.B. am Maltisch oder in der Bauecke entwickeln sie Ausdauer, Geschicklichkeit, Experimentierfreude, Konzentrationsfähigkeit und die Motivation zum planmäßigen Handeln. Bei Regelspielen werden die geistigen und körperlichen Fähigkeiten, sowie die passive und aktive Anpassung an die Gemeinschaft gefördert.

Es ist aber nicht „nur“ unsere Aufgabe mit den Kindern zu spielen.

Beobachtungen des gesamten Gruppengeschehens, sowie einzelner Kinder, sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Dadurch lernen wir den aktuellen Entwicklungsstand, die Probleme, Bedürfnisse und Interessen der Kinder kennen und können mit entsprechenden pädagogischen Maßnahmen auf die Entwicklung jedes einzelnen Kindes Einfluss nehmen.

In der Freispielphase findet auch das gleitende Frühstück seinen Platz. In der Zeit von 7.00 Uhr bis 10.00 Uhr entscheiden die Kinder selbst, wann und mit wem sie frühstücken möchten. In dieser Runde erzählen die Kinder viel und erweitern lebenspraktische Fähigkeiten (selbstständiges Verpflegen und Spülen, Sensibilisierung für die Mülltrennung uvm).

Im Verlauf des Morgens werden verschiedene Aktivitäten von uns angeboten, wie Bastelangebote, alltagsintegrierte Sprachförderung, Bilderbücher, Angebote für Kleingruppen, Bewegungsbaustelle, Geburtstagsfeiern, Angebote für Lernanfänger und ausländische Kinder usw. Die Inhalte dieser Angebote orientieren sich an der augenblicklichen Situation der Gruppenmitglieder und am jeweiligen Thema.

Während der Freispielphase und in der Mittagszeit haben alle Kinder die Möglichkeit, sich in den dafür vorgesehenen Ruheraum zurückzuziehen und sich in behaglicher Atmosphäre auszuruhen oder auch mal ein Schläfchen zu machen. Genauso bedeutsam ist eine einfühlsame und vertrauensvolle Wickelsituation, die eine liebevolle Zuwendung seitens der Bezugserzieherin erfordert. Für die positive Entwicklung der unter Dreijährigen Kinder ist es

von Bedeutung, dass die Entwicklungsaufgaben und – schritte von den Erzieherinnen kompetent begleitet und unterstützt werden.

Zum Abschluss des Kindergartenmorgens versuchen wir das gemeinsame Spiel auf dem Spielplatz zu ermöglichen. Denn so können wir dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachkommen. Gemeinsam erleben sie ihre Umwelt und schließen gruppenübergreifende Freundschaften.

Am Montagmorgen findet um 9.30 Uhr ein Morgenkreis statt. Die Kinder aus den drei Gruppen begrüßen sich und beginnen die Woche mit einer gemeinsamen Aktion. Die Woche endet mit einer Kinderkonferenz (= Meinungsaustausch, Beratung, Planung) auf Gruppenebene.

Von 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr ist die Abholphase (Ende der Betreuungszeit am Vormittag).

Die Kinder mit einem 45-Stunden oder 35 – Stunden - Blocköffnungs - Vertrag nehmen dann im Speiseraum ihr Mittagessen ein. Anschließend wird in den unterschiedlichen Räumen ein Angebot der Ruhe und Entspannung angeboten. Danach beginnt wieder das Freispiel mit verschiedenen Aktivitäten, zu dem am Nachmittag Kinder in die Einrichtung zurückkommen.

Für die Kinder mit Blocköffnung endet die Betreuungszeit um 14.00 Uhr.

Alle anderen Kinder werden bis zu den angegebenen Zeiten am Nachmittag betreut.

Das pädagogische Konzept unserer Kinderkrippe

Vorwort:

Dieses Konzept soll als Richtlinie für die Arbeit in der Kinderkrippe betrachtet werden. Es wurde erstellt für die Mitarbeiterinnen, die Eltern und für alle, die an unserer Arbeit interessiert sind. Wir sehen es als unsere Aufgabe, dieses Konzept immer wieder zu überprüfen und allen Veränderungen anzupassen.

1. Beschreibung der Krippe

Die Kinderkrippe besteht aus zwei Gruppen mit je 10 Kindern im Alter von 0 – 3,5 Jahren. Sie heißen **Wichtelhöhle** und **Spatzennest** und die Kinder in dieser Gruppe sind die **Wichtel** und **Spatzen**.

2. Das Personal

Das pädagogische Personal besteht aus:

In der Wichtelhöhle:

- Tanja Döpp
- Christine Schöps
- Gesche Gierse

Im Spatzennest:

- Sarah Balzer
- Ines Droste
- -----

3. Eingewöhnungszeit

Der Eintritt des Kindes in die Kinderkrippe hat für die Eltern und Kinder den Charakter der Erstmaligkeit. Für die Familie ist es etwas Neues, das eventuell mit Unsicherheit behaftet ist. Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnung in der Kinderkrippe notwendig. Wir arbeiten hier nach dem Berliner Modell, ein Modell mit starker Beteiligung der Eltern!

Eingewöhnungszeit der Kinder zwischen 0-3 Jahren in unserem Kindergarten:

Dieses Modell sieht vor, dass die Eltern die erste Zeit zusammen mit dem Kind im Kindergarten bleiben.

Die Eingewöhnungszeit variiert, je nach Vorerfahrung und Persönlichkeit des Kindes. In der Regel sind die Phasen zwei bis vier in 6-14 Tagen abgeschlossen. Wir arbeiten mit den sogenannten Bezugspersonen – System, das heißt jedem Kind (mit seinen Eltern) wird eine feste Mitarbeiterin zugeordnet, die es in der Zeit der Eingewöhnung – meist auch darüber hinaus- besonders begleitet und unterstützt.

Die Aufnahme der neuen Kinder geschieht zeitlich gestaffelt, um jedem Kind die notwendige Aufmerksamkeit und Zeit entgegenzubringen und gleichzeitig der Gruppensituation gerecht werden zu können.

**Bringen Sie Zeit mit und helfen Sie Ihrem Kind,
sich bei uns einzuleben.**

**Auch wenn Ihr Kind neue Kontakte bei uns schließt:
Sie als Eltern bleiben immer die wichtigsten
und engsten Bezugspersonen für Ihr Kind...**

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn das Kind die Bezugsperson als sichere Basis akzeptiert.

Die 4 Phasen der Eingewöhnung sind:

A. Grundphase

Die Mutter/der Vater kommt mit dem Kind in den Kindergarten und sie bleiben ca. 1 Stunde zusammen im Gruppenraum. Danach geht man gemeinsam nach Hause. Kein Trennungsversuch in den ersten drei Tagen!!!

B. Erster Trennungsversuch

Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich das Elternteil vom Kind, verlässt den Raum und bleibt aber in der Nähe, das heißt in der Einrichtung.

C. Stabilisierungsphase:

Die Zeiträume ohne Mutter/Vater in der Gruppe werden vergrößert. Das Elternteil bleibt in der Nähe.

D. Schlussphase:

Das Elternteil hält sich nicht mehr im Kindergarten auf, ist jedoch telefonisch immer erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Bezugsperson noch nicht ausreicht um das Kind aufzufangen.

Erläuterung zu den einzelnen Phasen:

Grundphase Tag 1 – 3:

Das Elternteil kommt mit dem Kind jeweils für 1 Stunde in den Kindergarten und nimmt es anschließend wieder mit. Das Kind macht sich mit der Umgebung vertraut, es bestimmt dabei selber womit es sich beschäftigen möchte. Mit viel Empathie geht die Erzieherin auf das Kind ein und schafft so eine Vertrauensbasis. Auf Kontaktversuche des Kindes (Blickkontakt, anlächeln etc.) reagiert die Erzieherin aufmerksam, verhält sich ansonsten zurückhaltend. Sie nimmt die Position der passiven Beobachterin ein. Die erste Kontaktaufnahme der Erzieherin erfolgt durch die Beteiligung am Spiel des Kindes. Die Pflege des Kindes (wickeln, Nase putzen ..) übernimmt das Elternteil, während die Erzieherin in der Nähe ist. In den ersten drei Tagen wird dem Kind eine gewisse Stabilität durch Wiederholung der Struktur vermittelt.

Erster Trennungsversuch Tag 4:

Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter / der Vater vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Ab diesem Tag übernimmt die Erzieherin die Pflege des Kindes selbständig. Das Elternteil kommt nach ca. 1 Stunde zurück in die Gruppe, bleibt noch ein Weilchen und nimmt dann das Kind mit nach Hause. Wenn dem Kind die Trennung noch sehr schwer fällt, wird die Zeit verkürzt oder am folgenden Tag ausgedehnt. Erst wenn es sich von der Bezugsperson trösten lässt und etwa zwei Stunden gut ohne Elternteil auskommt, beginnt die Stabilisierungsphase.

Stabilisierungsphase Tag 5:

Der Ablauf ist gleich wie beim vierten Tag, jedoch wird die Zeit ausgedehnt. Nun bleibt das Kind einen halben Tag ohne Elternteil in dem Kindergarten. Es kann bei 45 Std. Betreuung am gemeinsamen Mittagessen teilnehmen. Danach wird es abgeholt.

Stabilisierungsphase Tag 6:

Der sechste Tag verläuft gleich wie der fünfte. Hat sich das Kind beim Mittagessen wohl gefühlt, ist der nächste Schritt das Kind in die Mittagsruhe zu begleiten, also schlafen zu legen. Ist das Kind noch nicht zu diesem Schritt bereit, wird es nach dem Mittagessen wieder abgeholt, sonst nach dem Mittagsschlaf.

Schlussphase ab Tag 7:

Wenn sich das Kind einen halben Tag inkl. Mittagessen und Mittagsschlaf wohl gefühlt hat, beginnt nun die Schlussphase der Eingewöhnungszeit. In diesem Fall bleibt das Kind den ganzen Tag im Kindergarten und wird in den Alltag integriert. Diese Phase dauert 1-2 Wochen.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind:

1. einen ausgeglichenen Eindruck macht
2. sich von der Bezugsperson trösten lässt
3. sich von der Bezugsperson pflegen lässt
4. sich das Essen geben lässt
5. sich mit der neuen Umgebung auseinandersetzt
6. die Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert

Sie als Eltern unterstützen Ihr Kind in der Eingewöhnungszeit am besten, indem Sie folgendes beachten:

- Machen Sie es sich gemütlich im Gruppenraum und verhalten Sie sich grundsätzlich passiv.
- Nehmen Sie die Rolle eines teilnehmenden Beobachters ein, so sind Sie die sichere Basis für Ihr Kind.
- Reagieren Sie auf Annäherung und Blickkontakt positiv, nehmen Sie jedoch von sich aus keinen Kontakt zum Kind auf.
- Drängen Sie Ihr Kind nicht sich zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu machen.
- Falls Sie den Raum verlassen, lassen Sie zu, wenn Ihr Kind Ihnen folgt.
- Verabschieden Sie sich immer von Ihrem Kind, wenn Sie die Einrichtung verlassen.
- Eltern, die sich selbst und ihrem Kind diese Aufgabe zutrauen, tragen viel dazu bei den Eingewöhnungsprozess glücklich zu bewältigen. Jegliche Unsicherheit ihrerseits überträgt sich auf Ihr Kind!

4. Öffnungszeiten:

Die Kinderkrippe und der Kindergarten haben die gleichen Öffnungszeiten. Sie sind nachzulesen auf Seite 15.

5. Mitbringliste:

Ihr Kind benötigt:

- ein Kuscheltier zum Trösten und einschlafen
- evtl. einen Schnuller
- Ersatzwäsche
- Hausschuhe
- Gummistiefel
- Windeln (Pampers)
- Pflegemittel (Feuchttücher, Creme, Puder....)
- eine Brotzeit für Vormittag und Nachmittag
- eine Flasche, wenn nötig
- Lätzchen

6. Räumlichkeiten:

Zur Einrichtung der oberen Etage (Betreuung U3) gehören:

- ein Gruppenraum
- ein Gruppennebenraum
- Schlaf- bzw. ein Ruheraum
- Garderobe
- Wickelraum
- Waschraum

Die anderen Räumlichkeiten teilt sich die Kinderkrippe mit dem Kindergarten.

7. Grundbedürfnisse:

Das warme Mittagessen wird von der Hauswirtschafterin täglich frisch zubereitet. Diese ergänzen wir mit frischem Obst, Salat, Milchprodukten und Vollkornprodukten. Wir achten auf einen abwechslungsreichen Speiseplan. Zum Trinken gibt es leicht gesüßten Tee, Milch, Kakao oder Wasser. Zur Vorbildfunktion essen wir zusammen mit den Kindern. Anschließend werden gemeinsam Zähne geputzt und die Hände gewaschen. Die Pflegemaßnahmen nehmen bei Kleinkindern einen breiten Raum ein. Sie sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden.

Körperpflege, Schlafbedürfnisse und das Einnehmen der Mahlzeiten sind für unsere Kinder von elementarer Bedeutung.

8. Erfahrungs- und Lernangebote für Krippenkinder:

Grundsätzlich bieten wir den Kindern alles an, was ihnen Freude und Spaß bereitet und was ihre Entwicklung unterstützt. Dabei orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an dem Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder. Ein wichtiger Bestandteil für unsere Krippenkinder ist hierbei die ganzheitliche Förderung durch die Sinneserfahrungen. Hören, sehen, schmecken, riechen und tasten sind von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, mit den unterschiedlichsten Materialien wie Papier, Knete, Fingerfarbe, Naturmaterialien usw. Erfahrungen zu sammeln, um somit auch ihre Motorik und Kreativität anzuregen. Durch Sprechen, Singen, Fingerspiele und Bilderbücher fördern wir die Sprachentwicklung der Kinder. Die Freude an der Musik wird durch Singen, Bewegungsspiele und Kreisspiele angeregt.

9. Selbständigkeit und Selbstvertrauen:

Es ist uns wichtig, die Persönlichkeit eines Kindes zu respektieren und behutsam mit ihm umzugehen. Auch kleine Kinder setzen sich bereits aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und bestimmen ihre Entwicklung mit. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes einzugehen. Dazu ist es notwendig, das einzelne Kind gut zu beobachten. In den ersten Lebensjahren geht die Entwicklung oft sehr schnell vor sich. Vieles kann man „erwarten“, bei manchen Verzögerungen ist ein unmittelbares „agieren“ notwendig.

10. Pädagogische Ziele:

Das Kind steht als Gesamtpersönlichkeit mit seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Es gilt Interessen und Bedürfnisse des Kindes zu erkennen. Seine Stärken und Schwächen ernst zu nehmen und seine Entwicklungsschritte zu unterstützen und zu begleiten. Damit die Trennung von zu Hause, von Vater und Mutter nicht als zu schwer erlebt wird, ist sein „sich Wohl fühlen“ unser wichtigstes Ziel. Hier bietet der Raum mit seinen Farben und seiner Ruhe einen Rahmen. Entscheidend ist jedoch die liebevolle Annahme durch die Erzieherin. Sie tritt an Mutter- oder Vaterstelle, und ihre Ausstrahlung gibt dem Kind Sicherheit und Geborgenheit.

11. Elternarbeit:

Die Schaffung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern und Erzieherin ist sehr wichtig. Unser Ziel ist die gemeinsame Erziehung des Kleinkindes. Die Eltern können so lange mit ihrem Kind zusammen anwesend sein, wie sie es für nötig halten. Die täglichen Tür- und Angelgespräche ermöglichen sowohl den Eltern als auch den Erzieherinnen, Informationen auszutauschen. Geplant sind gemeinsame Feste und Feiern im Jahresablauf. Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt.

12. Öffnung nach Innen:

Öffnung nach Innen heißt, zeitweise die Türen offen zu halten, so dass sich Krippenkinder und Kindergartenkinder in den unterschiedlichen Bereichen begegnen können. Dies wird dadurch ermöglicht, dass die Erzieherinnen auch die Kinder der anderen Gruppen kennen. Das Spiel- und Lernangebot für die Krippenkinder wird hierdurch erweitert und Kontakte über die eigene Gruppe hinaus werden ermöglicht. Schon die Kleinsten erwerben so mehr Mobilität, es ergeben sich neue Spielkonstellationen und der Erfahrungshorizont wird erweitert.

Elternarbeit:

Eine Erziehungspartnerschaft ist die Basis einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Ihnen. Sie besteht aus wechselseitigem Vertrauen, Offenheit und Austausch. So kann das Kind erleben, dass Eltern und Erzieherinnen kooperieren und eine positive Einstellung zueinander haben.

Elterngespräche:

Zum Wohle Ihres Kindes ist uns ein regelmäßiger, offener Dialog besonders wichtig. Nicht nur wenn Probleme auftreten, sollten Erzieherinnen und Eltern ein gemeinsames Gespräch suchen.

Deshalb:

Immer mal wieder einen Gesprächstermin vereinbaren.

Tür- und Angelgespräche:

Kurze Informationen nehmen und geben wir gerne auf diese Art.

Termingespräche:

Für umfangreichere Gespräche ist es besser, wenn Sie mit der jeweiligen Erzieherin einen passenden, zeitnahen Termin vereinbaren.

Aufnahmegespräche:

Zum gegenseitigen Kennenlernen laden wir Sie zu einem Aufnahmegespräch und Informationsabend ein.

Elternzeitung:

Die Elternzeitung macht unsere Arbeit transparent und unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Eltern.

Der Inhalt der Zeitung sieht in der Regel folgendermaßen aus:

- kurze Information zum Thema
- wichtige Informationen und Termine für Ihre Pinnwand,
- sowie Seiten für die Kinder
- eine kurze Reflexion aus dem Affenhaus, dem Hasenbau und der Wichtelhöhle.

So können Sie nachvollziehen:

- wie die Kinder das Thema erlebt haben
- welche Gedanken verstärkt auftraten
- was die Kinder besonders interessierte
- wo es Probleme gab
- welches die Lieblingsspiele der Kinder waren etc.

Elterninfo-Veranstaltungen, Elternversammlungen, Jahreshauptversammlung:

Diese werden im Laufe eines Kindergartenjahres zu unterschiedlichen Themen angeboten. Hierbei kann es sich sowohl um Informations- und Gesprächsveranstaltungen als auch um Bastelangebote handeln.

Weiterhin laden wir zu Elternversammlungen und Jahreshauptversammlungen ein.

Da Sie sich bewusst für unseren Kindergarten Elternverein Würdinghausen entschieden haben, erwarten wir engagierte Eltern, die durch ihre Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen ihr Interesse und Unterstützung bekunden.

Infotafel:

Wichtige Termine und Informationen finden Sie an der Infotafel im Eingangsbereich oder werden in der Kita Info App eingestellt.

Feste und Feiern für die ganze Familie:

z.B. Abschlussfeier der Riesen, Kindergartenfeste, Weihnachtsfeiern

Sie erhalten entsprechende Einladungen und Informationen.

Neben dieser offenen Mitarbeit der Eltern im Kindergarten sind im KiBiz NRW (Kinderbildungsgesetz NRW) ab August 2014 teilweise Änderungen eingetreten:

Kindergartenrat

Der Kindergartenrat des Kindergartens Rappelkiste in Würdinghausen setzt sich zusammen aus:

- dem Vorstand des Elternvereins bestehend aus dem/der 1. und 2. Vorsitzenden, dem Kassierer/der KassiererIn, dem Schriftführer/ der Schriftführerin sowie drei Beisitzern/innen,
- den gewählten Mitgliedern des Elternbeirates,
- der Kindergartenleiterin und den Gruppenleiterinnen.

Durch die Mitwirkung im Kindergartenrat wird die Eigenverantwortung der Eltern gestärkt. Die Zusammenarbeit von Erziehungsberechtigten, dem Träger und den pädagogisch tätigen Kräften hat zum Ziel, das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben. Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.

Zu den Aufgaben des Elternbeirates gehören:

- Festlegung der Grundsätze für die pädagogische Arbeit des Kindergartens,
- Entscheidung in allen Personalangelegenheiten,
- Entscheidungen zur räumlichen und sachlichen Ausstattung des Kindergartens,
- Beschluss über die Kriterien für die Aufnahme von Kindern in den Kindergarten,
- Festlegung der Öffnungszeiten und Schließungstage des Kindergartens.

Die Namen der gewählten Elternbeiratsmitglieder werden in der Elternzeitung bekannt gegeben.

Zusätzlich hängt ganzjährig eine Info im Flurbereich aus.

Mitglieder des Kindergartenrates

A. Vorstand

Vorsitzender: Dennis Seifarth

Vorsitzender: Constantin Nelles

Vorsitzender: Thomas Hebbecker

Kassiererin: Maike Walter

Schriftführerin: Verena Held

Beisitzer: Janna Hellekes

Beisitzerin: Martin Lawicki

Beisitzer: Marius Gerwin

B. Kindergarten

Angelika Krahl; Kindergartenleiterin; Tel. Kindergarten: 73745

Anna – Lena Oberste; ständig stellv. Kindergartenleiterin; Tel. Kindergarten 73745

Tanja Döpp, Gruppenleitung Wichtelhöhle, Tel.: Kindergarten 73745

Anna Klaas, Gruppenleitung Affenhaus, Tel.: Kindergarten 73745

C. Elternbeirat

Schneckenhaus:

Heike Meeser

Melanie Siebert

Hasenbau:

Claudia Strothmann

Vanessa Kaufmann

Wichtelhöhle:

Lajana Hebbecker

Anna Seifarth

Jugendamtsbeirat: Claudia Strthmann und Sarah Jung

Verschiedenes rund um den Kindergartenalltag

Ein Nachschlagwerk für interessierte Eltern!

Bewegung im Turnraum:

Die Kinder haben die Möglichkeit im Turnraum die Bewegungsbaustelle zu nutzen und an verschiedenen Turnangeboten teilzunehmen.

Die Turnbeutel werden vom Kindergarten gestellt und sind mit den entsprechenden Zeichen versehen. Die Kinder benötigen:

- T- Shirt / Pullover
- Radler / Leggins
- Turnschuhe / Gymnastikschuhe (bitte auf helle Sohlen achten)

Gesundheitsvorsorge:

Zu Beginn der Kindergartenzeit Ihres Kindes müssen wir laut KiBiz, Einblick in das Vorsorgeheft Ihres Kindes nehmen. Hier ist es ganz wichtig, dass die Eltern ein Impfgespräch mit dem Arzt hatten. Ansonsten können die Kinder nicht aufgenommen werden. Bei ansteckenden Erkrankungen sind wir unverzüglich zu unterrichten; ein Besuch des Kindergartens ist in dieser Zeit nicht möglich. Im Anschluss an die Erkrankung ist ein ärztliches Attest erforderlich, ansonsten müssen wir darauf bestehen, dass Sie Ihr Kind wieder mit nach Hause nehmen. Unterlagen über ansteckende Krankheiten, deren Erscheinungsbild und Krankheitsverlauf liegen im Kindergarten zum Abholen bereit.

Kurzurlaub:

Wenn Ihr Kind den Kindergarten aus unterschiedlichen Gründen nicht besuchen kann, möchten wir Sie bitten, uns dies telefonisch mitzuteilen. Tel.: 02723/73745.

Unfallmeldungen:

Bitte teilen Sie uns umgehend mit, wenn Ihr Kind aufgrund eines Unfalls im Kindergarten, auf dem Weg zum Kindergarten oder auf dem Nachhauseweg, einen Arzt aufsuchen musste. Wir sind verpflichtet, diese Unfälle der Eigenunfallversicherung des Landes NRW zu melden, bei der alle Kinder unserer Einrichtung versichert sind.

Frühstück:

Im Rahmen einer gesunden Ernährung werden Sie sicherlich auf ein ausgewogenes Frühstück achten. Bitte geben Sie Ihrem Kind der Umwelt zuliebe das Essen in einer Frühstücksdose mit.

Milch, Tee oder Mineralwasser werden kostenlos angeboten.

Süßigkeiten:

Mitgebrachte Süßigkeiten bereiten oft Probleme. Daher haben wir beschlossen, nichts "Süßes" im Kindergarten zu essen. Ausnahmen sind besondere Anlässe, z.B. Karneval im Kindergarten, Sommerfest..., an denen der Kindergarten etwas spendiert. In diesem Zusammenhang möchten wir Sie bitten, gemeinsam mit Ihrem Kind über die in der Werbung angepriesenen, angeblich so „gesunden“ Nahrungsmittel (Milchschnitte, Bounty, Kindercountry, Knoppers) zu sprechen, denn nur so erreichen wir gemeinsam, dass Ihr Kind nicht kritiklos die Aussagen der Werbung annimmt.

Geburtstage:

Für die Kinder ist es immer besonders schön, ihren Geburtstag auch im Kindergarten zu feiern. Das Geburtstagskind gibt an diesem Tag eine "Runde": fester Kuchen, Gebäck, Wassereis, Obst oder Gemüseteller, Brötchen... Der Ablauf des Festes wird vom Kind bestimmt und kann daher ganz unterschiedlich verlaufen. Hat ein Kind Geburtstag können aufgrund dieses Feiertages andere Angebote verschoben werden oder ausfallen.

Bitte sprechen Sie vorher mit uns ab, an welchen Tag die Feier sein soll, und was Sie mitbringen möchten. Denn dann können wir rechtzeitig auch etwas für allergiekranken Kinder besorgen. Bitte denken Sie daran, dass 25 Kinder plus 2 Besucher Kinder in jeder Gruppe möglich sind.

Kleidung:

Um den Kindern ein ungezwungenes Spiel zu ermöglichen, ist es erforderlich, die Kleidung entsprechend auszuwählen (d.h.: ich darf mich schmutzig machen und muss nicht auf gute Kleidung achten).

In diesem Zusammenhang möchten wir nochmals erwähnen, dass wir häufig mit den Kindern nach draußen gehen. Die Kleidung sollte also immer der Witterung entsprechen. Wenn Ihr Kind aus Krankheitsgründen oder sonstigen Gründen nicht mit auf den Spielplatz gehen darf, melden Sie sich bitte persönlich, um uns dies mitzuteilen! Im Kindergarten besteht die Möglichkeit Hausschuhe, Gummistiefel und Regenhose unterzubringen.

Kindergartenriesenangebote:

Für unsere Kindergartenriesen (die Kinder, die im nächsten Sommer in die Schule kommen) beginnt im letzten Kindergartenjahr eine besondere Zeit mit gemeinsamen Angeboten. Dazu zählen verschiedene Exkursionen, Kontakte zu den Senioren und zur Grundschule. Im Vordergrund steht dabei die Gemeinsamkeit. Zu den Höhepunkten zählen hierbei erfahrungsgemäß die Ausflugsfahrten, gemeinsame Wanderungen, Übernachtung im Kindergarten und die Abschiedsfeier.

Zusammenarbeit mit Institutionen:

Unser Kindergarten arbeitet zum Wohle Ihres Kindes und im Rahmen der Gemeinde- und Öffentlichkeitsarbeit mit anderen Institutionen zusammen:

Grundschulen der Gemeinde Kirchhundem

Gespräche, Besuche der Kinder in der Schule, Besuch der Lehrerin im Kindergarten, Erstellen eines Schulfähigkeitsprofils, Durchführen eines „Stationstages“, gemeinsame Referenten

Zahnarzt

neben der jährlichen Untersuchung durch das Gesundheitsamt hat Dr. Joachim Hoffmann aus Würdinghausen, die Betreuung unseres Kindergartens übernommen, d.h. er arbeitet mit den Kindern präventiv in der Zahnvorsorge → Zahnpflege, gesunde Ernährung, Besuch der Zahnarztpraxis

Pfarrgemeinde

Familiengottesdienst

Therapeuten

Caritas Aufwind

Familienberatungsstelle

Jugendamt

Caritasverband

Fachschulen

Gesundheitsamt

Kreissportbund

SV Würdinghausen als unser Kooperationspartner

Adressenliste über Beratungs- und Therapiemöglichkeiten

A

Alleinerziehende Mütter und Väter

Information über die Gleichstellungsbeauftragte

- der Gemeinde Kirchhunden
Diana Maiworm, Hundemstraße 35
57399 Kirchhundem Telefon: 02723 / 409-34 Fax: 02723 / 92501-34
eMail: d_maiworm@kirchhundem.de
- der Stadt Lennestadt 02721 / 608-221 (Frau Peschke-Göbel)

Augenarzt

- Dr. Sorin Maler In den Höfen 9
57368 Lennestadt Telefon 02723/5090
- Dr. Andrea Hoffmann Bielefelder Straße 41a
57368 Lennestadt Telefon 02721 / 120291
- Dr. Enters Spandauerstrasse 2
57072 Siegen Telefon 0271/335303

Aufmerksamkeitsstörungen

Hilfe bei Konzentrationsschwächen, Lern- und Leistungsstörungen

Therapiezentrum Zdenka Lapka Hundemstrasse 83 a

57368 Lennestadt Telefon: 02723 / 68 89 90

Autismus-Therapiezentrum

Vereinigung zur Förderung Autistischer Menschen

Hauptstraße 31 B 57250 Netphen – Unglinghausen Telefon 02723 / 59 64 20
www.autismus-siegen.de

Alkoholranke

Hilfe für Alkoholsüchtige und deren Familien

Psychosoziale Beratung und Behandlungsstelle Bruchstrasse 3 57462 Olpe Telefon
02761 / 92 93 70

Selbsthilfegruppe für Kinder aus suchtbelasteten Familien (Smily Kids)

Ansprechpartner Frau Christa Gattwinkel

Lehmkuhle 46 57399 Kirchhundem Telefon 02723 / 3152

C

Caritas Station Kirchhundem

Tagestreff für Senioren Telefon 02723 / 95560

D

Demenzkranke in der Familie

Caritas Station

Uferstrasse 2 57368 Lennestadt Telefon 02721 / 9 55 60

Tagesbetreuung Thomas Morus

St. Franziskus Seniorenheim Elspe

Bielefelder Strasse 126 a 57368 Lennestadt Telefon 02721 / 94 23 60

Drogensucht

Hilfe für Drogensüchtige und deren Familie

Psychosoziale Beratung und Behandlungsstelle Bruchstrasse 3 57462 Olpe Telefon 02761 /
92 93 70

E

Entwicklungs- und Lernförderung

Praxis Christiane Schöttes Lehmkuhle 25 57399 Kirchhundem Telefon 02723 / 100578

Praxis für Heilpädagogik

Gabriela Zenker Hansastrasse 14 57439 Attendorn Telefon 02722 / 633740

HPZ – Olpe

Heilpädagogisches Praxiszentrum

Siegenerstrasse 1 Telefon 02761 / 6 29 30 www.hpz-olpe.de

Förderzentrum für Entwicklung und Lernen

Gudrun Kesper

Unterer Hardtweg 17 57462 Olpe Telefon 02761 / 96 98 47

Talentino Lernförderung und Training

Zur Talsperre 13 57250 Netphen Telefon 02738 / 688108 www.talentino.net

Ergotherapie

- Praxis Andrea Muders Kreuzbergstrasse 18 57399 Kirchhudem Telefon 02723 / 100140
- Jutta Rolzhäuser Am Sülzenberg 23 Schmallenberg Telefon 02972/920792
- Manfred Bender Bilsteiner Markt 3 Lennestadt Telefon 02721/603860
- Mareike Meurer Auf der Mauer 4 Olpe Telefon 02761/ 1317

Erziehungsberatung / Erziehungsbeistand

AufWind Lennestadt 57368 Lennestadt Telefon 02723 / 68 89 10

F

Familienhilfe (SPFH)

Luise Becker u. Ines Beckmann Melbecker Berg 4 57368 Lennestadt Telefon 02721/120113

Familienbildungsheim des Familienbundes

Am Dielberge 1 57462 Olpe – Sondern Telefon 02761 / 6 53 21 www.biggesee-sondern.de

Frühförderung / Erziehungsbeistand

AufWind Lennestadt

G

Gewalt und Bedrohung gegen Frauen in der Ehe

Frauen helfen Frauen e.V.

Friedrichstrasse 24 57462 Olpe Telefon 02721 / 17 22 frauenberatungsstelle-
olpe@gmx.de

Gesundheitsamt des Kreises Olpe

Frau Dr. Eschholz

H

Heilpädagogische Praxis

- Reifenberg Bamenohler Strasse 232 57413 Finnentrop Telefon 02721 / 60 37 04
- Lütticke Seminarstrasse 31 57462 Olpe Telefon 02761 / 83 75 37
- Zenker Hansastrasse 14 57439 Attendorn Telefon 02722 / 63 37 40

Hippotherapie (Reittherapie)

Frau Erwes

Oeringhausen Telefon 02722 / 63 39 31

Hörverarbeitung

Pädaudiologische Beratungsstelle

Bodelschwingstrasse 13 57462 Olpe Telefon 02761 / 92 03 36

Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie

der Uni Klinik Marburg Telefon 06421 / 86 84 39

I

Individuelle Förderung

AufWind Lennestadt

Insolvenz der Familie

Kreis Olpe Insolvenzberatung

Danziger Strasse 2 57462 Olpe Telefon 02761 / 8 15 48

Integrationskurse für ausländische Frauen

In Via Kolpingstrasse 62 57462 Olpe Telefon 02761 / 921-1711

K

Kiss & Kidd

Praxis für Manualtherapie

Dr. Sacher Kampstrasse 36 44137 Dortmund Telefon 0231 / 88 08 06 -0

Kinderpsychiatrie

Kinderklinik Lüdenscheid

58515 Lüdenscheid Telefon 02351 / 46-0

Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie

Fachärztin Martina Skrotzki 57072 Siegen Hesperstr. 8

Tel.: 0271- 703096 0

info@praxis-skrotzki.de

DRK Kinderklinik

Wellersbergstrasse 60

57072 Siegen Telefon 0271 / 2 34 52 27

Krankengymnastik

Praxis Margit Schulte-Voss

Wigeystrasse 5 57368 Lennestadt Telefon 02723 / 6 00 19

Kommunikationsstörung in der Familie

AufWind Lennestadt Uferstrasse 2 Telefon 02723 / 68 89 10

L

Lern- und Entwicklungsförderung

Praxis Christiane Schöttes

Lehmkuhle 25 57399 Kirchhundem Telefon 02723 / 10 05 78

Logopädie

Behandlung von Sprachstörungen

- Lapka Lennestadt 02723 / 68 89 00
- Remmert Lennestadt-Bonzel 02721 / 71 89 85
- Reifenberg Finnentrop 02721 / 60 37 04
- Weber Hilchenbach 02733 / 12 91 79
- Katharina Freund 57399 Kirchhundem. Tel.: 02723 719797
- Silke Hesse Kurth Kirchhundem/Flape Tel.: 02723 717486

M

Manualtherapie für Kinder mit Kiss-Syndrom

Dr. Heiner Biedermann

Huhngasse 34 50676 Köln Telefon 0221 / 16 55 50 www.pph34.de

Migration

Beratung, Kurse, Hilfe und Unterstützung

Fachdienst für Integration und Migration in der Caritas Station

Uferstrasse 2 57369 Lennestadt Telefon 02723 / 68 89 10

Migrationsprobleme

RAA-Regionale Arbeitsstelle zur Förderung v. Kindern u. Jugendlichen aus
Zuwandererfamilien

Hüttenstrasse 14 57078 Siegen Telefon 0271 / 89 08 74 3 e.mail raa-siegen@t-online.de

Motopädie – Mototherapie

ganzheitliche Bewegungs- und Wahrnehmungstherapie

- Zimmermann Finnentrop 02721 / 71 55 94
- Lapka Lennestadt 02723 / 68 89 00
- Menne Olpe 02761 / 96 98 45

P

Psychotherapie für Kinder und Jugendliche

- Monika Schneider Lennestadt-Elspe Telefon 02721 / 60 16 25
- Birgit Wagner Lennestadt - Störmecke Telefon 02721 / 91 96 99
- Gemeinschaftspraxis Klasen Tannenbergr. 5 Olpe Telefon 02761/839367
- Praxisgemeinschaft Reuter Frankfurter str. 1 Olpe Telefon 02761/3433
- Juliane Ellmann Kessenhammer Weg 3 Olpe Telefon 02761/ 601161

Psychosoziale Beratungsstelle

Bruchstrasse 3 57462 Olpe Telefon 02761 / 92 93 70

R

Reiten als Therapie

Hippotherapie

Frau Erwes Oeringhausen Telefon 02722 / 63 39 31

S

Schulpsychologischer Dienstag

Im Kreishaus Olpe Danziger Strasse 57462 Olpe Telefon 02761 / 8 15 21 e.mail
schulberatung@kreis-olpe.de

Schwangerschaftsberatung

Sozialdienst Kath. Frauen Kolpingstrasse 14 57462 Olpe Telefon 02761 / 83 68 16 26

Schuldnerberatung

- Sozialdienst Katholischer Männer Kolpingstrasse 14 57462 Olpe Telefon 02761 7 83680
- Kreis Olpe Westfälische Strasse 57462 Olpe Telefon 02761 / 81-0

Sehschule für Kinder

- Westfälische Schule für Sehbehinderte Bodelschwingstrasse 13 Olpe Telefon 02761 / 92 01 82
- Diagnose von kindlichen Sehstörungen Sandstrasse 82 57072 Siegen Telefon 0271/ 2 46 51 oder 5 30 45

Sexueller Mißbrauch von Kindern

- Beratungsstelle Mädchen in Not Sandstrasse 12 57072 Siegen Telefon 0271 / 5 41 28
- Psychotherapeutin Martina Becher Hainbornstrasse 29 57072 Siegen Telefon 0271 / 6 81 98 88
 - Familienhilfe AufWind
 - Sozial Pädiatrisches Zentrum Siegen (SPZ)

DRK Kinderklinik Wellersbergstrasse 60 57072 Siegen Telefon 0271 / 23 45 0

T

Trauercafe

Trauerverarbeitung im Gesprächskreis Caritas Station

Trauerbegleitung für Kinder im Haus Talitha

Maria-Theresia-Strasse 34 a 57462 Olpe Telefon Haus Balthazar 02761 / 92 65 41

Trennung und Scheidung

Frauen helfen Frauen e. V. Wilhelmstrasse 2 57462 Olpe Telefon 02761 / 34 27
www.frauenhelfenfrauen.de

V

Vermittlung Frauenhaus

LAG Telefon 02761 / 83 46 84 Fax 02761/83 54 43 e.mail frauenhausolpe@gmx.de

W

Winkelfehlsichtigkeit

Augenoptiker Raring, Niederste Strasse 3, 57439 Attendorn

Institutionelles Schutzkonzept

1. Einleitung:

Als Mitarbeiter und Träger eines Kindergartens betreuen wir die uns anvertrauten Kinder und tragen eine große Verantwortung für deren körperliches, geistiges und seelisches Wohl. Deshalb ist es unsere Pflicht sie vor jeder Form von Übergriffen, Missbrauch, Vernachlässigung und Gewalt zu schützen.

Der Kindergarten ist ein sicherer Raum, der Kindern Freiräume in ihrer altersgemäßen Entwicklung lässt. Auffälligkeiten und deren mögliche Ursachen werden beobachtet und dokumentiert.

Alle Mitarbeiter tragen dazu bei, eine Atmosphäre zu schaffen, die diesem Auftrag gerecht wird.

Unser Schutzkonzept soll das Recht auf eine gewaltfreie Umgebung und Erziehung in einem institutionell geschützten Rahmen sicherstellen.

Unser tägliches Arbeiten mit den Kindern und im Team wird von einer Grundhaltung getragen, die durch Wertschätzung, Respekt, Achtsamkeit und Vertrauen charakterisiert wird.

Diese Werte stehen im Mittelpunkt unseres Tuns und Handelns:

- Wir begegnen Kindern mit Wertschätzung, Respekt und Vertrauen.
- Wir achten ihre Rechte und individuellen Bedürfnisse.
- Wir stärken ihre Persönlichkeit.
- Wir nehmen ihre Gefühle ernst und sind ansprechbar für ihre Themen und Probleme.
- Wir respektieren und wahren ihre persönlichen Grenzen.
- Wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um.
- Wir wahren die Intimsphäre aller Beteiligten.

2. Warum ist ein Schutzkonzept wichtig:

Mit dem Schutzkonzept haben wir ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz geschaffen, das für alle verbindlich ist. Es gibt uns Orientierung und Handlungssicherheit, um im Notfall bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen.

Diese Handreichung wird folgenden Personen im Einstellungsgespräch / Erstgespräch an die Hand gegeben, um ihnen auch deutlich zu machen, wie wichtig dieses Instrument ist:

- neue pädagogische Kräfte

- Jahrespraktikanten/innen
- externe Kräfte

Das institutionelle Schutzkonzept, welches vom Träger und pädagogischen Personal erarbeitet wurde, schafft uns transparente Strukturen, damit die uns anvertrauten Kinder an einem geschützten Ort ihre Persönlichkeit, ihre Fähigkeiten und ihre Begabungen in ihrem eigenen Tempo entfalten können.

Dabei ist es insbesondere die Aufgabe des Schutzkonzeptes:

- Transparenz als Grundlage von Vertrauen zu schaffen.
- Dem Schutz von möglichen Opfern zu dienen und organisatorische Sicherheitsbarrieren aufzubauen, die Missbrauch verhindern helfen.
- Eine pädagogisch adäquate Einschätzung und Beurteilung von Situationen / Risikofaktoren zu erreichen.
- Übergriffe und Fehlverhalten zu verhindern und durch den Verhaltenskodex konkrete Richtlinien vorzugeben.
- Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei ihrer Arbeit mit den Kindern zu schützen.
- Transparenz, Klarheit und Sicherheit über die Meldewege bei Verdachtsfällen zu schaffen und aufzuzeigen.
- Eine immer wiederkehrende Sensibilisierung, Aufklärung und Schulung im Rahmen der Prävention zu erreichen.

Die Gründe und Ursachen von Missbrauch, Gewalt und Übergriffen können sehr vielfältig sein. Sie liegen natürlich zu aller erst in der Person des gewalttätig Handelnden, in dessen Persönlichkeit und in dessen falschem / krankhaftem Selbstverständnis.

Zum anderen sind Ursachen aber auch in Organisationsstrukturen, Einrichtungskulturen und Kommunikationsabläufen zu sehen, sowie in einer gesellschaftlichen Tabuisierung bestimmter Themen.

Insofern dient das Schutzkonzept auch der Auseinandersetzung mit den möglichen Gründen für Gewalt und Missbrauch und dem Entgegensetzen von Maßnahmen.

Mögliche gesellschaftliche, institutionelle oder personenbezogenen Risikofaktoren sind u.a.:

- Hoher Tabuisierungsgrad, Klima des Verschweigens u. fehlende altersentsprechende Sexualaufklärung
- Fehlende Sensibilisierung für das Thema
- Fehlende Transparenz, unklare Rollen- und Aufgabenverteilung

- Machtstrukturen und autoritärer Führungsstil
- Unachtsame Personalführung sowie mangelnde Kontrolle
- Fehlende Verfahren zur Prävention, Intervention und Beschwerdeverfahren
- Fehlende Nähe-Distanz-Regelung
- Mangelnde Kommunikation und Offenheit in der Einrichtung
- Mangelnde Sensibilisierung für das Thema unter den Mitarbeiter
- Mangelndes Wissen um Signale und Symptome
- Unsachgemäßes Erziehungsverständnis, grenzverletzendes Erziehungsverhalten, Machtanspruch
- Nicht adäquate Eignung von Mitarbeitern

Diesen möglichen Gründen und Ursachen für Gewalt und Missbrauch an Kindern setzt das Schutzkonzept eine Vielzahl von Maßnahmen entgegen, um somit Sicherheitsbarrieren aufzubauen, die helfen sollen, Missbrauch zu vermeiden.

Dazu zählen z.B.:

- Persönliche und fachliche Eignung der Erziehenden
- gute Personalauswahl u. Personalführung,
- erweitertes Führungszeugnis und Selbstauskunftserklärung,
- gelebter Verhaltenskodex durch Unterrichtung aller Mitarbeiter
- Aus- und Fortbildung: fachbezogene Personalentwicklung, geeignete Fortbildungsmaßnahmen, regelmäßige Thematisierung im Rahmen der Personalgespräche
- jeder Mitarbeiter ist auf dem gleichen Stand, da alle an einer Teamfortbildung zum Thema Prävention teilgenommen hat
- Erstellung eines Verhaltenskodex
- Aufhebung von gesellschaftlichen Tabus durch offenen Austausch und Diskurs mit allen Beteiligten der Einrichtung; insbesondere mit den Eltern und Familienangehörigen der Kinder
- Beschreibung und Veröffentlichung von Beschwerdewegen für Eltern, Kinder, Mitarbeiter und Dritte

3. Risikoanalyse:

Die Risikoanalyse zeigt Situationen auf, in denen die pädagogischen Fachkräfte eine gewisse Macht haben. Dies gilt es zu reflektieren und sich bewusst zu machen. Es geht darum, einen achtsamen und wertschätzenden Umgang mit den Kindern zu pflegen und machtvolle Positionen aufgrund der Situation oder des Erwachsenseins nicht auszunutzen.

Außerdem geht es bei der Risikoanalyse um eine Enttabuisierung und Sensibilisierung. Es soll ein geteiltes, gemeinsames Verständnis für „Risikosituationen“ erarbeitet und eine sich daraus ergebende Umgangsweise entwickelt werden.

Es ist das Anliegen der Einrichtung, mit Aufmerksamkeit und Objektivität, Alltagssituationen und Räumlichkeiten auf Risiken zu untersuchen und Maßnahmen zum professionellen Umgang und

zur Gefahrenminimierung festzulegen. Die Risiken bestimmter Situationen zu benennen, ist ein wichtiger Bestandteil unserer Transparenz.

Wichtig ist, sich der Gefahren bewusst zu sein und eine Kultur und ein Klima in der Einrichtung zu schaffen und beizubehalten, welche Offenheit und Ehrlichkeit ermöglicht.

Die folgenden Situationen verdienen im Rahmen einer solchen Risikoanalyse aus unserer Sicht eine besondere Betrachtung:

- Handhabung von Nähe u. Distanz
- Berührungen, Körperkontakte, Kuscheleinheiten
- Einzelbetreuung
- Wickeln
- Toilettengang
- Baden
- Turnen
- Nebenraum
- Grenzüberschreitungen von Kindern – sog. Doktorspiele
- Sexualisierte Sprache und verbalisierte Gewalt
- Aufklärung im Kindergarten
- Mittagsschlaf
- Fotografieren
- Freiräume für Kinder und Aufsicht
- Abhol- und Bringzeit
- Umgang mit Geheimnissen
- Besonderheiten bei Ausflügen, Übernachtungen
- Fehlendes päd. Konzept
- Fehlende Transparenz

4. Verhaltenskodex:

Bei allen aufgezählten Dingen ist es im alltäglichen Umgang mit den Kindern auch wichtig, diesen die notwendige Wärme und Geborgenheit zu geben, die Kinder benötigen, um sich wohl- und angenommen zu fühlen und sich in einer vertrauensvollen Umgebung positiv zu entwickeln.

Aus diesen Überlegungen und Intentionen heraus wurde der nachfolgende Verhaltenskodex erarbeitet.

Der Verhaltenskodex dient der klaren Regelung von bestimmten Situationen. Er bietet Schutz für Kinder aber auch für Eltern und Mitarbeiter, indem ein klarer Rahmen geschaffen wird, der Orientierung und Sicherheit bietet. Die Kinder sollen somit präventiv vor Missbrauch und Gewalt sowie die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vor falschen Verdächtigungen geschützt werden.

Es ist das Ziel, eine Orientierung für adäquates Verhalten zu geben und einen Rahmen zu schaffen, der Grenzverletzungen und Missbrauch verhindert. Im Mittelpunkt steht für uns immer das Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder.

Der Verhaltenskodex, so wie das Schutzkonzept im Ganzen, wurde mit dem Träger und Mitarbeiterinnen der Einrichtung partizipativ erarbeitet. Dies ist wichtig, damit die Verhaltensregel möglichst praxisnah an den Gegebenheiten der Einrichtung orientiert ist und von den Mitarbeitenden mitgetragen werden.

Alle Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung (Auszubildende, Studenten, Praktikanten usw. eingeschlossen) kennen den Inhalt des Schutzkonzeptes. Neue Mitarbeiter werden entsprechend eingewiesen. Außerdem ist das Schutzkonzept regelmäßig ausführliches Thema einer Teambesprechung, so dass sich die Mitarbeiter immer wieder bewusst mit der Thematik von Missbrauch und Gewalt auseinandersetzen und das Konzept immer wieder auf die Aktualität hin überprüfen.

5. Distanz und Nähe:

Die Verantwortung für das richtige Verhalten von Nähe und Distanz liegt immer bei den Erzieherinnen.

Alle Handlungen mit sexuellem Charakter z.B. Berührung von Brust und Genitalbereich (mit Ausnahme beim Wickeln im Rahmen der notwendigen Handhabungen) sind verboten.

Aufgezeigte Grenzen der Kinder, aber auch der Eltern und Erzieherinnen werden geachtet.

Die Einrichtung legt großen Wert auf einen natürlichen und herzlichen Umgang mit den Kindern; weshalb das Berühren zum Trösten und Beruhigen selbstverständlich ist, wenn das Kind das Bedürfnis hiernach verbal oder non-verbal äußert.

Darunter fallen ebenso Berührungen im Spiel oder täglichen Umgang mit den Kindern.

Andere Berührungen bzw. Berührungen im Brust- oder Genitalbereich sind grundsätzlich verboten (siehe Punkt Nähe und Distanz).

Die Mitarbeiter fordern die Kinder nicht auf, sich aus eigenem Interesse auf ihren Schoß zu setzen.

Die Kinder dürfen nur auf den Schoß genommen werden, wenn die Kinder das Bedürfnis danach äußern bzw. zeigen; dies kann z.B. zum Trösten der Fall sein.

Das Küssen von Kindern durch Mitarbeiter ist untersagt.

Wollen Kinder die Mitarbeiter küssen, so haben diese ihnen durch eine angemessene natürliche Reaktion zu vermitteln, dass sie nicht geküsst werden wollen. Dem Kind wird auch erklärt, warum das Küssen im Kindergarten nicht üblich ist.

Falls der Kuss eines Kindes nicht vermieden werden konnte, so muss zum einen klar erkennbar sein, dass der Kuss wirklich vom Kind ausgegangen ist und unbedingt von Mund oder anderen Körperteilen auf legitimere Stelle wie z.B. Wange „umgelenkt“ werden.

Abweichungen von diesen Regeln werden transparent behandelt und im Team oder mit den Eltern besprochen.

6. Einzelbetreuung:

Ist eine Einzelbetreuung eines Kindes erforderlich, so geschieht dies immer in Absprache mit weiteren Mitarbeitern. Die Einzelbetreuung muss in einem einsehbaren, offenen Raum stattfinden, der jederzeit von Eltern, Kindern oder Kollegen betreten werden kann. Eine Einzelbetreuung kann z.B. bei Fördermaßnahmen o.ä. notwendig sein und erfolgt dann nach den vorgenannten Regelungen.

Grundsätzlich findet jedoch jede Betreuung und jeder Dienst immer zu mind. 2 Mitarbeitern (oder alternativ mit 2 Erwachsenen statt; das kann im Zweifelsfall z.B. auf Ausflügen oder in anderen Situationen auch z.B. ein anderes Elternteil sein).

Die Kinder suchen sich grundsätzlich die Person aus, von der sie gewickelt werden wollen. Dies ist in der Regel die Bezugsperson für das Kind.

Wenn gewickelt wird, wird ein anderer Mitarbeiter der betreffenden Gruppe darüber informiert, so dass klar ist, dass sich ein Mitarbeiter mit dem Kind allein im Wickelbereich befindet.

Muss ein Kind gewickelt werden und der Mitarbeiter ist z.Zt. allein im Raum, so wird ein Kollege aus einer anderen Gruppe informiert, welcher bei Bedarf dann auch die Aufsicht über die restlichen Kinder übernimmt.

Der Wickelbereich ist für die Zeit der Wickelsituation immer offen zu halten. Es ist jedoch auch wichtig die Intimsphäre des Kindes zu gewährleisten, weswegen es in bestimmten Situationen auch ausreicht, die Türe zum Wickelbereich nur einen spaltbreit offen zu halten.

Neue pädagogische Mitarbeiter oder Jahrespraktikanten wickeln erst nach einer Eingewöhnungsphase und einer Phase des Kennenlernens; außer ein Kind wünscht dies explizit.

Kurzzeitpraktikanten werden vom Wickeldienst ausgeschlossen.

Die Kinder werden nur auf die Toilette begleitet, wenn sie wirklich Hilfe benötigen. Kinder, die schon selbständig sind, gehen allein zur Toilette.

Der begleitende Mitarbeiter meldet sich wie unter „Wickeln“ beschrieben bei seinem Kollegen ab.

Auch in dieser Situation ist gewährleistet, dass die Zugangstür zum Toilettenraum immer offen ist.

Ferner werden mit den Kindern auch Toilettenregeln besprochen.

Wird im Sommer gebadet oder mit Wasser gespielt, tragen die Kinder Badekleider oder Badewindeln. Muss sich ein Kind im Bereich des Außengeländes, Gruppenraumes o.ä. umziehen, sorgen die Betreuer für ausreichenden Sichtschutz und für die Wahrung der Intimsphäre des Kindes.

Kinder werden nur in Ausnahmefällen und nach Absprache mit der Gruppenleitung in der Einrichtung geduscht. Auch dabei ist die Türe zum Duschaum immer mindestens einen spaltbreit offen zu halten.

Das Entdecken des Körpers gehört zur normalen Entwicklung eines Kindes. Dabei brauchen die Kinder eindeutige Regeln, um ihre eigenen, persönlichen Grenzen und die der anderen Kinder wahrzunehmen und zu lernen, diese zu achten.

7. Doktorspiele:

Für Doktorspiele gelten in der Einrichtung folgende Regeln:

- Jedes Kind bestimmt selbst seine Spielpartner; dabei wird darauf geachtet, dass die Kinder ungefähr gleichaltrig und in ungefähr dem gleichen Entwicklungsstadium sind.
- Die Kinder berühren sich nur so viel, wie es für den einzelnen angenehm ist.
- Kein Kind tut dem anderen weh.
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in eine Körperöffnung.
- Größere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen.
- Doktorspiele sind eindeutig Spiele zwischen Kindern, weshalb Erwachsene - sprich auch Betreuer - nicht an kindlichen Handlungen teilnehmen.

Solche Spiele sind aber auf jeden Fall durch einen Erzieher zu beobachten. Es ist zu gewährleisten, dass der Erzieher jederzeit in das Spiel eingreifen könnte, wenn ein Machtgefälle, ein Verletzungsrisiko oder eine missbräuchliche Handlung zwischen den Kindern stattfinden würde.

Um ein Machtgefälle zwischen den Kindern im Vorfeld schon zu vermeiden, sollten die beteiligten Kinder - wie oben in den Regeln bereits aufgeführt - etwa im gleichen Alter bzw. Entwicklungsstadium sein.

Wenn ein Kind in die Phase kommt, wo es den Körper erkunden möchte, soll ein Austausch zwischen Erziehern und Eltern stattfinden, um einen transparenten, offenen, natürlichen und professionellen Umgang mit dem Thema Körper und Sexualität zu ermöglichen.

Jede Form der sexualisierten Sprache ist verboten; insbesondere Beschimpfungen, abfällige Bemerkungen u.ä.

Verbalisierte Gewalt wird nicht geduldet.

Die Geschlechtsteile werden anatomisch korrekt und einheitlich benannt. Damit soll den Kindern das entsprechende Vokabular gegeben werden, um sich richtig und vor allem sachlich (ohne Schamgefühl) ausdrücken zu können.

Unsere Einrichtung einigt sich auf folgende Begriffe wie Penis, Scheide, Schamlippen, Brust, Hoden und Po.

Es ist nicht die Aufgabe der Einrichtung, die Kinder in Sexualkunde aufzuklären.

Stellen die Kinder aber konkrete Fragen, werden diese auf jeden Fall altersgerecht und dem Entwicklungsstand angemessen beantwortet. Die Eltern werden im Einzelfall darüber durch die betreffende Erzieherin informiert.

8. Schlafen im Kindergarten:

Bei der Schlafsituation ist ein Mitarbeiter im Schlafräum anwesend, der jederzeit von Kollegen spontan überprüft werden kann und auch unregelmäßig überprüft wird. Sofern das Kind dies ausdrücklich wünscht oder es der Beruhigung dient darf es am Kopf, Rücken, Arm oder Hand berührt werden. Notwendige Berührungen im vorgenannten Sinne finden niemals unter einer Decke o.ä. statt.

Die Eltern werden über die Art des individuellen Einschlafrituals informiert.

Jedes Kind liegt auf seinem eigenen Schlafplatz. Der Mitarbeiter hat grundsätzlich eine eigene Matratze bzw. eine Sitzgelegenheit im Schlafräum und befindet sich nur bei Bedarf (z.B. zwecks Beruhigung des Kindes) in unmittelbarer Nähe zum Kind.

9. Fotos im Kindergarten:

Von den Kindern werden lediglich Fotos für berufliche Zwecke wie z.B. für die Entwicklungsdokumentation oder die Abschiedsbücher gemacht.

Hierfür dürfen ausschließlich nur Kameras der Einrichtung verwendet werden. Private Geräte oder Handys sind ausdrücklich verboten.

Die Eltern sind hierüber im Vorfeld informiert und unterschreiben zeitgleich mit dem Betreuungsvertrag eine entsprechende Einverständniserklärung. Den Eltern ist natürlich der Widerruf dieser Erlaubnis jederzeit vorbehalten.

Die Kinder dürfen nur fotografiert werden, wenn sie dies möchten und sie angemessen bekleidet sind.

Fotos in der Wickelsituation, beim Toilettengang oder ähnliches sind untersagt.

10. Aufsicht im Kindergarten:

Alle Mitarbeiter sind sich ihrer Aufsichtspflicht bewusst. Die Kinder werden selbstverständlich über den gesamten Zeitraum ihres Aufenthaltes in der Einrichtung durch die Erzieher betreut und beaufsichtigt.

Im Alltag müssen den Kindern aber trotzdem angemessene Freiräume gelassen werden, in denen durch Partizipation, Eigenständigkeit und Privatsphäre ihre Entwicklung gefördert wird.

Die Vorgabe des Zeitrahmens, des Ortes und der Konstellation für solche Freiräume obliegt den Erziehern, der diese Entscheidung je nach Entwicklungsstand, Bedürfnis und Interesse der Kinder treffen.

Grundsätzlich wird aber auch in einem regelmässigen Zeitabstand das Spiel bzw. der Aufenthalt der Kinder unauffällig kontrolliert und beobachtet.

Dies gilt insbesondere für alle Räume, welche die Kinder in der Einrichtung nutzen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf schlecht einsehbare Ecken, Kuschecken oder abgelegene Bereiche im Außengelände.

11. Abhol - u. Bringphase:

In der Zeit der Abhol- und Bringsituation, also in der Zeit, in der die Eingangstür von außen geöffnet werden kann, haben die Erzieherinnen immer den Eingangsbereich im Auge; so wird z.B. gewährleistet, dass die Kinder nicht von unberechtigten Dritten abgeholt werden und Unbefugte die Einrichtung betreten.

12. Geheimnisse:

Durch thematische Gespräche und Spiele zur Selbststärkung bringen wir den Kindern das Thema „gute“ und „schlechte“ Geheimnisse näher. Gute Geheimnisse darf man für sich bewahren, aber schlechte Geheimnisse sollte man einer Vertrauensperson unbedingt anvertrauen. Dazu gibt es klare und für Kinder nachvollziehbare Kriterien:

Über gute Geheimnisse freut man sich. Sie, zu bewahren, ist aufregend und spannend. Gute Geheimnisse erzeugen gute Gefühle.

Bei schlechten Geheimnissen bekommt man ein komisches Gefühl; vielleicht muss man sogar weinen oder hat Angst, wenn man an das Geheimnis denkt. Schlechte Geheimnisse erzeugen schlechte Gefühle.

Wir ermutigen die Kinder, solche Gefühle zu benennen und stärken die Kinder darin, dass es kein „Petzen“ oder Antragen ist, wenn man sich jemandem mit einem schlechten Gefühl anvertraut.

13. Ausflüge / Übernachtungen:

Ausflüge finden auf Gruppenebene oder Gruppenübergreifend statt. Es sind immer mind. 2 Mitarbeiter zur Betreuung anwesend. Sollte dies nicht gewährleistet werden können, so sind weitere Betreuungspersonen aus der Elternschaft hinzuziehen. Diese werden von den Mitarbeitern in ihre Aufgabe und Verantwortlichkeit vor Beginn des Ausfluges eingewiesen.

Es ist immer ein Handy, eine 1. Hilfe Tasche und Notfallnummern mitzuführen. Durch regelmäßiges Durchzählen der Kinder wird u.a. sichergestellt, dass die Gruppe zusammenbleibt.

Die Ziele der Ausflüge werden altersspezifisch festgelegt und berücksichtigen die Kompetenz der Kinder.

Die Verkehrskompetenz wird einmal im Jahr in Kooperation mit der Polizei bei den Kindern geschult.

In unserer Einrichtung findet einmal jährlich mit den Riesen die Übernachtung statt. Dabei sind mindestens zwei Erzieherinnen des Kindergartens anwesend (und ein - zwei in Rufbereitschaft).

Während des Kindergartenmorgens sind alle Türen im Erdgeschoss in der Regel geöffnet. Somit bekommt man schon immer mit wo sich ein Kind gerade befindet. Im Nebenraum darf die Tür von den Kindern geschlossen werden. Ein Fenster verschafft aber zu jedem Zeitpunkt die Möglichkeit hinein zu schauen.

Im eingezäunten Außengelände halten die Kinder sich grundsätzlich nur auf, wenn eine Aufsichtsperson ebenfalls im Außengelände anwesend ist.

14. An- und Ausziehsituationen / Umziehsituationen wenn ein Kind eingenässt hat:

Die Kinder ziehen sich dem Alter entsprechend im Waschraum selbst um. Bei jüngeren Kindern hilft ein Mitarbeiter beim Umziehen. Dabei ist die Waschraumbür immer einen Spalt breit geöffnet.

15. Respektvoller Umgang - Sanktionen:

Wir begleiten Kinder in unserer Einrichtung auf ihrem Weg der Sozialisierung und vermitteln ihnen Hilfen, Klarheit, Orientierung und Verständnis im Umgang miteinander.

Dabei sind pädagogische Konsequenzen wichtig, um Kindern zu vermitteln, dass ihre unerwünschten Verhaltensweisen Auswirkungen haben.

Unsere Vorgehensweise richtet sich nach dem Alter des Kindes, seinem Entwicklungsstand, seiner Sozialisation und der pädagogischen Zielsetzung. Darüber hinaus werden erzieherische Handlungen für das Kind individuell, zeitnah und lösungsorientiert entschieden.

Uns ist es wichtig, dass abgesprochene Regeln für alle gelten und eingehalten werden.

In unserer Einrichtung achten wir auf einen respektvollen Umgang miteinander. Jegliche Form von Gewalt ist unzulässig. Dies umschließt sowohl die körperliche als auch die verbale Gewalt.

Mitarbeitende sind ein Vorbild für die Kinder.

16. Beschwerdemanagement:

Im Kontext von Prävention sexualisierter Gewalt und Missbrauch ist es wichtig, dass es transparente, offene und auch anonymisierte Möglichkeiten der Kommunikation und Mitteilung von Beschwerden im Allgemeinen und von Verdachtsfällen im Besonderen gibt.

Es ist deshalb ein wichtiger Bestandteil des Schutzkonzeptes allen Beteiligten der Einrichtung - Kindern, Eltern, Mitarbeitern und anderen Dritten - gleichermaßen Wege aufzuzeigen, über die Beschwerden laufen können.

Ein gelungenes Beschwerdemanagement liegt dann vor, wenn eine positive Beschwerdekultur besteht, wo Konflikte jeglicher Art nicht als störend, sondern als notwendiger Entwicklungsprozess der Einrichtung verstanden und anerkannt werden.

Deshalb versuchen wir eine Atmosphäre zu schaffen, in der Probleme und Fragen artikuliert werden dürfen, und eine Grundhaltung zu etablieren, in der Beschwerden dazu dienen, die Einrichtung zum Wohle der Kinder weiterzuentwickeln.

Das gemeinsame Arbeiten an Problemen soll auch dazu dienen, die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu fördern.

Der grundsätzliche Weg bei Konflikten oder Beschwerden ist wie folgt:

- Gespräch mit den beteiligten Personen
- Einbeziehung der Gruppenleitung oder des Elternrates
- Einschaltung der Einrichtungsleitung
- Einschaltung des Trägers

Sich beschweren zu können, ein offenes Ohr zu finden, bedeutet Vertrauen aufzubauen und Hilfe zu bekommen!

Darum ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass sie sich mit all ihren Sorgen, Ängsten, Streitigkeiten, Konflikten, Bedürfnissen und Beschwerden an einen Erwachsenen wenden können, um dort Unterstützung und Hilfe zu erfahren. Je früher ein Kind erlebt, dass es von einem Erwachsenen, dem es sich mit seinen Sorgen anvertraut, wahrgenommen wird, desto eher wird es den Mut finden, auch schwerwiegende Grenzverletzungen oder Missbrauch zu melden.

In diesem Sinne versuchen wir in unserer Einrichtung, die Kinder zu erziehen und sie zu beteiligen.

Die Kinder haben nach dem Sozialgesetzbuch das Recht darauf an allen sie betreffenden Entscheidungen (gem. Entwicklungsstand) beteiligt zu werden. Das bedeutet auch, dass sie mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen werden und somit die Möglichkeit haben müssen, diese auch in Form von Beschwerden zum Ausdruck zu bringen.

Wir bestärken die Kinder zum einen stets darin, sich mitzuteilen. Wir wertschätzen ihre Anliegen und gehen angemessen darauf ein.

Wir motivieren sie regelmäßig aktiv z.B. im Morgenkreis oder in Ruhezeiten zum freien Erzählen.

Beschwerden und Wünsche fließen so in unsere tägliche Arbeit mit ein.

Sollte sich ein Kind aufgrund eines erlebten Missbrauchs oder eines sein Wohl gefährdenden Geschehens an eine Erzieherin gewendet haben bzw. ihr etwas anvertraut haben, so ist darüber unverzüglich die Gruppenleitung und die Kindergartenleitung zu informieren. Es wird dann gemeinsam überlegt, wie mit der Situation umgegangen wird. Wäre im konkreten Fall die Kindergartenleitung selber betroffen, so hat der Mitarbeiter die Aufgabe, dies an den Träger weiterzugeben.

Bei Kenntnisnahme oder Vermutung von sexualisierter Gewalt oder Missbrauch gegen Kinder haben alle Mitarbeiter die Verpflichtung, dies auch dem Träger mitzuteilen, um mögliche Befangenheitsmomente innerhalb der Einrichtung auszuschließen.

Die Eltern sind ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenlebens und für die Umsetzung des Erziehungsauftrages ein unerlässlicher Partner. Insofern kommt den Eltern auch eine sehr wichtige Aufgabe bei der Umsetzung des Schutzkonzeptes zu.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Beobachtungen, Wünsche und Beschwerden zu artikulieren. Dazu dienen spontane Tür- und Angelgespräche, Eltern- und Informationsabende, Entwicklungsgespräche und individuell vereinbarte Gesprächstermine. Letztere sind sowohl mit der Erzieherin als auch der Gruppenleitung oder auch der Kindergartenleitung möglich.

Grundsätzlich wird im Fall einer Beschwerde immer erst das Gespräch mit den Beteiligten gesucht. Je nach Schwere der Beschwerde wird die Gruppenleitung und Kindergartenleitung hinzugezogen. Kann der Konflikt nicht intern gelöst werden, dann wird der Träger eingeschaltet.

Bei ganz schwerwiegenden Beschwerden im Hinblick auf Vorfällen von sexualisierter Gewalt können sich die Eltern auch jederzeit an die betreffenden Stellen des Erzbistums Köln wenden.

Auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Einrichtung haben jederzeit die Möglichkeit ihre Wünsche und Beschwerden mitzuteilen. Dies kann in den regelmäßigen Dienst- und Teamgesprächen oder in individuell vereinbarten Mitarbeitergesprächen erfolgen.

Der Versuch der Konfliktlösung wird auch hier in respektvoller und professioneller Weise zunächst mit den Betroffenen gesucht. Ist das nicht möglich, wird die Gruppenleitung und dann die Leitung eingeschaltet. Die Mitarbeiter haben aber auch immer die Möglichkeit sich direkt an den Träger zu wenden.

Bei Kenntnisnahme oder Vermutung von sexualisierter Gewalt oder Missbrauch gegen Kinder haben die Mitarbeiterinnen die Pflicht der entsprechenden Mitteilung. Diese Mitteilung erfolgt in solchen Fällen immer direkt auch an den Träger, um mögliche Befangenheitsmomente innerhalb der Einrichtung auszuschließen.

17. Stärkung von Kindern :

Nein-Sagen

Schon im Freispiel dürfen Kinder ihre Spielpartner selber wählen. Sie dürfen auch „Nein“ sagen zu Spielinhalten, Spielpartner und anderen Situationen. Die beteiligten Kinder und die Mitarbeiter müssen dies akzeptieren. So üben die Kinder schon im Alltag, mit ihren eigenen Grenzen und denen der anderen umzugehen und ihre Grenze auch klar zu artikulieren.

18. Kinderkonferenz:

Kinder sind aktiv an der Gestaltung ihres Bildungsprozesses und ihrer Entwicklung beteiligt. Sie übernehmen dabei die ihrer Entwicklung angemessene Verantwortung. Sie sind neugierig, wissensdurstig und haben viele Fragen. Sie bestimmen entwicklungsangepasst über die Planungen und Entscheidungen mit, die sie und ihre Gruppe betreffen z.B.

- Projekte oder Workshops
- Regeln für den Alltag des Kindergartens
- Konfliktlösungsmöglichkeiten

In einer wöchentlichen Kinderkonferenz werden nach demokratischen Prinzipien die Ideen der Kinder eingebracht und bearbeitet. Die Kinder lernen dadurch, ihre Meinung zu äußern, sie erfahren Selbstwirksamkeit und merken, dass es sinnvoll ist, sich zu beteiligen. Wir unterstützen die Kinder; z.B. wenn sie selber keine Lösung für einen Konflikt oder ein Problem finden.

Unsere Regeln für die Kinderkonferenz:

- alle sind gleichberechtigt
- alle sollen gehört werden
- es spricht immer nur einer
- einer leitet das Gespräch (Mitarbeiter oder Kind)
- alle können Lösungsvorschläge einbringen
- Kinder stimmen z.B. einen Vorschlag ab mit Handzeichen, Steinen, Bildern u.ä.
- Ergebnisse werden dokumentiert und visualisiert.

Wir unterstützen die Kinder in ihren Stärken, möchten aber auch Schwächen ausgleichen. Dadurch hat das Kind Erfolgserlebnisse und bekommt ein positives Selbstbewusstsein. Es lernt, sich einzuschätzen und eigene Schwächen und Stärken zu erkennen. Durch Lob und angemessene Rückmeldung werden diese Fähigkeiten ausgebaut und gefestigt.

In Rollenspielen, durch Bewegung, Musik und durch Bilderbuchbetrachtungen und Gespräche im Stuhlkreis arbeiten wir Konflikte gezielt auf. Die Kinder werden ermutigt, eigene Gefühle zu benennen und auszudrücken. Die Kinder merken, dass sie wichtig sind und jeder Einzelne von ihnen ernst genommen wird. Sie lernen ebenfalls Probleme selbständig zu lösen und damit umzugehen.

Im Freispiel suchen die Kinder sich ihren Spielbereich und ihre Spielmöglichkeit selber aus, z.B. das Spielen in der Puppen- oder Bauecke, beim Gruppenwechsel oder im Bewegungsraum.

Sie müssen auch mal zu Gunsten eines anderen verzichten, dadurch lernen sie mit starken Gefühlen und anderen Interessen umzugehen. Es werden Strategien ausprobiert, Konflikte und Streitigkeiten gewaltfrei zu lösen. Dadurch lernen sie intensiv, soziale Erfahrungen zu machen. Hier helfen die Rituale, Regeln und die Tagesstruktur in der Kita, welche den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit bieten.

Eine Erziehungshaltung, die das kindliche Selbstbewusstsein stärkt und die Selbstbestimmung über den eigenen Körper schult, ist die Basis jeder Vorbeugung. Denn willensstarke Kinder, die dazu ermutigt werden, ihre Empfindungen ernst zu nehmen und ihren Gefühlen zu vertrauen, sind weniger beeinflussbar als gehorsame und angepasste Kinder.

Situationen wie Streitigkeiten, Raufereien und Belästigungen, die leider zum Alltagsleben von vielen Kindern gehören, werden thematisiert und aufgegriffen. Indem konkrete Anlässe im Stuhlkreis besprochen werden, lernen die Kinder u.a. ihre Erlebnisse und Gefühle mitzuteilen, ihre Ängste zu überwinden, Nein zu sagen und sich klar abzugrenzen.

19. Einbeziehung der Eltern:

Der Kindergarten ist eine familienunterstützende Bildungseinrichtung und insofern ist die gute Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Fachpersonal einerseits und Eltern andererseits nicht nur gewünscht, sondern absolut notwendig, um die bestmögliche Bildung und Entwicklung des Kindes zu erreichen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, um das Kind zu verstehen sowie die individuellen Entwicklungsschritte des Kindes unterstützen zu können. In vielfältigen Elterngesprächen (z.B. Tür- und Angelgesprächen, verabredeten Gesprächen, gegenseitigem Informationsaustausch steht das Kind und seine Entwicklung im Mittelpunkt. Wir fördern so gegenseitiges Verständnis und Vertrauen und profitieren von unterschiedlichen Kompetenzen und Sichtweisen.

Um eine möglichst gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern zu garantieren, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten wie:

- Themenspezifische Elternabende
- Elterngespräche, zum Teil auch mit Therapeuten (Frühförderkraft, Kinderarzt, etc.)
- Tür- und Angelgespräche
- Gespräche über den Entwicklungsstand des Kindes
- Elternbeirat
- Feste, Feiern und weitere Aktionen gemeinsam mit den Eltern

Wir möchten die Eltern an dieser Stelle nochmals ermutigen, die vielfältigen Wege der Kontakt- und Gesprächsaufnahme mit uns zu suchen; gerade weil Sie ein wichtiger Bestandteil bei der Umsetzung des Präventionsschutzkonzeptes sind. Sie kennen ihre Kinder am besten und Sie sind in der pädagogischen Arbeit unserer Bildungseinrichtung (Organisation) unverzichtbar. Es gilt gemeinsam eine Kultur der Achtsamkeit zu leben und Organisationsstrukturen zu schaffen, die Missbrauch verhindern.

20. Personalauswahl, Personalführung und Aus- und Fortbildung:

Die Mitarbeiter der Einrichtung sind der wichtigste Bestandteil bei der Umsetzung des Schutzkonzeptes und bei der Präventionsarbeit.

Der Auswahl von geeignetem und qualifiziertem Personal kommt daher eine besondere Bedeutung zu. Insofern wird darauf geachtet, dass neben der fachlichen Qualifikation auch die persönliche Eignung eines Bewerbers gegeben ist.

Dies wird nicht nur durch die zwingend erforderliche Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses, welches nicht älter als 3 Monate sein darf, und dessen turnusmäßige erneute Abfrage gewährleistet. Außerdem unterschreiben die Mitarbeiter eine sog. Selbstverpflichtungserklärung.

Daneben werden im Bewerbungsgespräch selber besonders u.a. auch folgende Themenbereiche besprochen:

- Christliche Werteorientierung / erforderliche Grundhaltung von Wertschätzung, Achtsamkeit und Respekt
- Angemessener Umgang mit Nähe und Distanz
- Belastbarkeit, Problemlösungsverhalten, Umgang mit Konflikten und Beschwerden, Kritikfähigkeit
- Besondere Ausbildungen im Bereich sexualisierter Gewalt gegen Kinder.

Wir wissen, dass es nicht ausreicht, alleine ein Schutzkonzept zu entwickeln; sondern der Inhalt dieses Schutzkonzept muss immer wieder durch Austausch und Reflexion aufgearbeitet, aktualisiert und gelebt werden.

Neuen Mitarbeitern wird das Schutzkonzept ausgehändigt und erläutert. Die Mitarbeiter unterschreiben, den Erhalt des Konzeptes und erklären, dies in ihrer täglichen Arbeit umzusetzen.

Aus- und Fortbildung

Um die Nachhaltigkeit des Themas „Prävention sexualisierter Gewalt“ sicherzustellen und es zum integralen Bestandteil der Arbeit werden zu lassen, schreibt die Präventionsordnung vor, die Kenntnisse und das Wissen der Mitarbeitenden immer wieder aufzufrischen.

Aus diesem Grunde hat der kirchliche Rechtsträger dafür Sorge zu tragen, dass die Mitarbeitenden informiert, geschult und in einer angemessenen Frist an Fortbildungsveranstaltungen rund um den Themenbereich Prävention teilnehmen.

21. Nachhaltige Umsetzung:

Alle Bestrebungen zum Schutz und alle präventiven Maßnahmen sind auch unter dem Fokus der dauerhaften Qualitätssicherung zu sehen. Durch die dauerhafte und nachhaltige Implementierung von festen Schutzstandards und von Verhaltenskodizes geben wir Kindern Sicherheit, sich in unseren Räumen angstfrei zu bewegen und machen gleichzeitig potentiellen Tätern deutlich, dass wir einen achtsamen Blick haben, dass wir hinsehen und schützen. Dies ist eine nicht zu unterschätzende Sicherheitsbarriere in der Präventionsarbeit.